

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 21

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 24. Mai 1946

Die Trockenheit

Noch selten ist in unseren Breiten ein Jahr mit einer so lange anhaltenden Trockenheit vorgekommen, wie dies heuer der Fall ist. Wochenlang brannte die Sonne unbarmherzig von einem blauen Himmel herab, und als endlich graue Wolken den Beginn einer Regenperiode ankündeten, lösten sie sich nach einem geringen Schauer wieder in nichts auf. Und wieder verbrennt die Sonne das ausgedörrte Gras und das Getreide auf den Feldern. Die Hausgärten und Acker müssen weiterhin mit großer Mühe gegossen werden, damit das wertvolle Gemüse gedeihen kann. Oftmals müssen die Leute jede Gießkanne Wasser eine halbe Stunde bis zu ihrem Acker tragen. Die Obstbäume, die heuer eine so reiche Blütenpracht getragen haben, leiden schwer unter der Trockenheit. Ein großer Teil der kleinen Früchte ist bereits abgefallen, die Gefahr einer schlechten Obsternte wird mit jedem Trockentag größer. Das Gras auf den Wiesen ist zwar hoch aufgeschossen, aber es fehlt das weiche, saftige Futter für die Tiere. Schon jetzt haben viele Bauern zu wenig Grünfütter, was sich in einer Verminderung des Milchtrages äußert. Die Aussicht für eine gute Heuernte ist fast geschwunden. Wenn nicht im letzten Augenblick der länger andauernde, erlösende Regen vom Himmel fällt, werden viele Bauern unseres Gebietes aus Futtermangel gezwungen sein, ihren Viehstand bedeutend zu verringern. Daß eine solche Maßnahme ernste Gefahren für die Ernährung mit sich bringen würde, wird jedem klar sein. Eine weitere und vielleicht die einschneidendste Folge der langen Trockenheit wird der empfindliche Ausfall an Getreide sein. Mehl und Brot sind neben den Kartoffeln das wichtigste Nahrungsmittel; wenn die Getreideernte schlecht wird, dann bleibt das Gespenst des Hungers weiter in unserem Lande. In normalen Zeiten konnten die Folgen einer langen Trockenheit oder Dürre durch Einfuhr aller Art von Lebensmitteln wett gemacht werden. Diese Möglichkeit kann durch die noch vielfach zerstörten Verbindungswege, durch den Mangel an geeignetem Schiffsraum und aller anderen Verkehrsmittel nur zum Teil ausgenützt werden. Erschwerend wirkt der Umstand, daß auch aus anderen europäischen Ländern katastrophale Berichte über die lange Trockenperiode eingelangt sind. Dadurch wird ein Ausgleich erschwert oder doch auf ein geringes Maß herabgesetzt. Für uns wird die Notwendigkeit zwingender, trotz der Dürre alles zu versuchen, um die Ernte auf allen Gebieten so erträglich als möglich zu gestalten. Es wäre ein verhängnisvoller Fehler, wenn wir uns für den Fall einer schlechten Ernte auf fremde Hilfe verlassen. Die Alliierten und die UNRRA könnten einer so gewaltigen Hilfeforderung für die Dauer nicht nachkommen, sie werden uns nur bis zum Ertrag der neuen Ernte so weit unterstützen, daß der größte Hunger von uns fern bleibt. Deshalb kommt es auf das letzte Getreidekorn an, deshalb auch ist unsere Hoffnung für eine ausreichende Ernährung auf die kommende Ernte gerichtet.

Die lange Trockenheit erfüllt uns mit banger Sorge, denn alle menschliche Kraft reicht nicht aus, um diese katastrophale Naturerscheinung wesentlich zu korrigieren. Schon sind die Schäden groß und deutlich verspürbar. Wenn wir auch unsere Gemüsegärten noch schützen können, die Bäume und Wiesen und Felder sind der Trockenheit schutzlos ausgeliefert, sie lechzen nach dem befreienden, lebenbringenden

Österreich und die Befriedung Europas

Feststellungen des amerikanischen Außenministers Byrnes

In einer Kundfunkansprache an das amerikanische Volk gab Außenminister Byrnes im Zusammenhang mit der Pariser Außenministerkonferenz einen Überblick über die politische Lage. In Bezug auf Österreich erklärte der amerikanische Außenminister:

„Der rasche Abschluß eines Friedensvertrages mit Österreich ist für die Wiederkehr friedensmäßiger Verhältnisse in Europa unerlässlich. Solange noch fremde Truppen auf österreichischem Boden stehen, müssen auch weiterhin militärische Verbindungslinien in Rumänien, Ungarn und eventuell auch in Italien aufrechterhalten werden. Wenn dagegen zugleich mit den jetzt zur Besprechung stehenden Friedensverträgen auch mit Österreich ein Friedensvertrag abgeschlossen werden kann, so baucht mit Ausnahme Deutschlands und der russischen Verbindungslinie durch Polen kein einziger Soldat auf fremdem Boden in Europa zu stehen und die europäischen Staaten haben die Möglichkeit, anständig

zu leben. Man kann den Abschluß der Friedensverträge und die Zurückziehung der Truppen aus den besetzten Gebieten nicht auf unabsehbare Zeit hinausschieben.“

Der Außenminister fuhr dann fort: „Ohne auf den Abschluß der

Friedensverträge zu warten, drängt die USA-Regierung aber schon jetzt auf die sofortige Zurückziehung der alliierten Besatzungstruppen aus Österreich und eine Herabsetzung dieser Truppen in allen anderen Ländern.“

Ergebnisse der Pariser Außenminister-Konferenz

Das wichtigste Ergebnis der Pariser Außenministerkonferenz ist der Beweis der Verständigungsbereitschaft zwischen den Großmächten. Dadurch werden die Voraussagen, daß die Welt und vor allem Europa in einen Ost- und in einen Westblock aufgespalten würde, Lügen gestraft. Im Gegenteil, auf der Pariser Konferenz war es möglich, einen vollständigen und erschöpfenden Austausch der gegenseitigen Ansichten durchzuführen; dabei blieb die Zusammenarbeit zwischen Sowjetrußland und den Westmächten aufrecht.

Eine Einigung wurde über folgende Fragen erzielt: Milderung

der Waffenstillstandsbedingungen mit Italien, Berichtigung der französisch-italienischen Grenze zugunsten Frankreichs, die Aufteilung der italienischen Flotte mit Ausnahme einiger Sonderschiffe, Rückgabe von Transsylvanien an Rumänien, Auflösung der faschistischen Organisationen in Rumänien, Festlegung der Grenzen Bulgariens mit Ausnahme der bulgarisch-griechischen Grenze, deren endgültiger Verlauf auf der allgemeinen Friedenskonferenz festgelegt werden soll, und schließlich die einverständliche Entscheidung über die Grundsätze des Friedensvertrages mit Finnland.

die ihr Geld auf einem Konto hatten, konnten sofort über 40 Prozent frei verfügen, während Bargeldbesitzer ihre Banknoten auf ein Konversionskonto (= Umwechslungskonto) einlegen mußten, das bis auf geringe Beträge restlos gesperrt wurde. Eine endgültige Regelung der Währungsfrage hängt vor allem auch von zwei Faktoren ab, und zwar von den Besatzungskosten, von der Auslegung der Potsdamer Beschlüsse und den sich daraus ergebenden Staatsschulden. Finanzminister Zimmermann äußerte sich in der letzten Debatte im Finanz- und Budgetausschuß dahingehend, daß anlässlich der Geldumwechslung in zwei kurz aufeinanderfolgenden Etappen ein Betrag von insgesamt zwei Milliarden zur Verfügung gestellt werden mußte. Von diesem Zeitpunkt an sind fortgesetzte Verhandlungen mit den Alliierten erfolgt, die noch andauern. Sie sollen wenigstens für einen Teil des Jahres eine Fixierung der Besatzungskosten bringen. Es ist selbstverständlich, daß die Finanzverwaltung und die übrigen damit befaßten Stellen unablässig bemüht sind, auf diesem Gebiet zu erreichen, was überhaupt erreichbar ist. Daß der derzeitige Zustand der Währung nicht auf die Dauer aufrecht erhalten werden kann, ist sicher. Es ist aber notwendig, den Zeitpunkt abzuwarten, in dem erst die weiteren Voraussetzungen für neue Währungsmaßnahmen gegeben sind. Solange wir nicht sehen, was eigentlich auf Grund der Potsdamer Beschlüsse Österreich gehört und welche Lasten Österreich von den einzelnen alliierten Staaten auferlegt werden, sind endgültige Währungsmaßnahmen einfach nicht möglich. Leider herrschen aber zwischen der österreichischen Regierung und einzelnen Mitgliedern der alliierten Kommission Meinungsverschiedenheiten darüber, was in Österreich als deutscher Vermögenswert angesehen werden soll und daher in fremden Besitz übergehen wird und schon gegangen ist und was Eigentum des österreichischen Staates und Volkes verbleiben soll. Wie groß auch die Schwierigkeiten sein mögen, wir können dabei nicht übersehen, daß sichtliche Fortschritte auch auf dem Gebiet der Währungsregelung erzielt worden sind und wir der österreichischen Regierung für ihre Haltung im Interesse des österreichischen Volkes auch Anerkennung zu zollen haben.

Rückführung österreichischer Kriegsgefangener

Die Landeshauptmannschaft Niederösterreich, Landesamt V/6, gibt bekannt:

Da die Rückführung sämtlicher österreichischer Kriegsgefangener aus der amerikanischen, englischen und französischen Gefangenschaft in vollem Gange ist, die Rückführung aus der russischen Gefangenschaft laut Mitteilung der russischen Militärbehörden für die nächste Zeit zu erwarten ist, werden durch die alliierten Behörden vorläufig keine weiteren Entlassungsgesuche mehr behandelt. Ebenso werden durch die jugoslawischen und polnischen Behörden vorläufig keine Entlassungsgesuche angenommen. Eine Einbringung solcher Gesuche bei der Landeshauptmannschaft Niederösterreich ist daher vorläufig zwecklos.

Falls zu einem späteren Zeitpunkt durch die alliierten Behörden solche Gesuche für bis dahin noch nicht zurückgekehrte Kriegsgefangene wieder angenommen werden, wird dies rechtzeitig in Rundfunk und Presse bekanntgegeben.

Gleichzeitig teilen die britischen Militärbehörden mit, daß sich die Rückführung der Kriegsgefangenen durch die Transportschwierigkeiten verzögert hat und mit der Rückkehr der Gefangenen aus britischen Lagern in Deutschland bis Ende Mai 1946, aus britischen Lagern im englischen Mutterland bis Ende Juli 1946 zu rechnen ist. Der genaue Zeitpunkt des Abschlusses der Rückkehr aus britischen Lagern in Übersee liegt noch nicht fest.

Ein Verstaatlichungsgesetz in Vorbereitung

Die Sozialistische Partei Österreichs hat im Nationalrat durch Abgeordneten Krisch ein Verstaatlichungsgesetz eingereicht, über dessen Vorlage der Ausschuß für Vermögenssicherung und Wirtschaftsplanung die Debatte eröffnet hat. Die Redner der Volkspartei waren der Meinung, daß der sozialistische Antrag weit über die Regierungserklärung hinausgehe und daß wegen der noch nicht geklärten Besitzverhältnisse die Debatte über eine Verstaatlichung verfrüht wäre.

Schließlich wurde ein Unterausschuß eingesetzt, der die grundlegenden Probleme der Verstaatlichung prüfen und bis längstens 4. Juni Bericht erstatten wird.

Durch den sozialistischen Antrag ist das Problem der Verstaatlichung großer Betriebe in Österreich nun auch von der gesetzgebenden Körperschaft aufgerollt worden. Es ist zu erwarten, daß letzten Endes eine für alle Parteien befriedigende Lösung gefunden

werden kann, eine Lösung, die im Rahmen der Gesamtwirtschaft den Wiederaufbau Österreichs fördert und sichert.

Der Ministerrat ermächtigte Bundesminister Dr. Altmann, den Entwurf eines Bundesgesetzes über die Verstaatlichung der österreichischen Energiewirtschaft dem Nationalratsausschuß für Verstaatlichung zur Stellungnahme zu übermitteln.

Schutz der kleinen Sparer

Unter keinen Umständen Inflation

Im Rahmen der zur Zeit von der ÖVP in Wien veranstalteten Versammlungswelle sprach Nationalrat Dr. Scheffl. Zur Währungsfrage führte er aus:

Wir können unserer Regierung für ihre Haltung in der Geldfrage nicht genug Dank wissen. Ständen wir nicht bereits mit beiden Füßen in der Inflation? Sehen wir, was sich diesbezüglich in vielen Nachbarländern ereignet hat, wo die Geldentwertung ins Uferlose läuft. Daß das Ärgste in Österreich verhindert wurde, ist ein Erfolg der

mit erhobenem Haupte spazieren ging und so das Wunder des Regens auf sich wirken ließ. Wir werden tun, was in unseren Kräften steht, um die Folgen der Trockenheit herabzumindern; in Umkehrung des bekannten Sprichwortes aber wollen wir hoffen, daß endlich nach dem langen Sonnenschein noch rechtzeitig der erlösende und fruchtbringende Regen kommen muß.

Regierung Figl, ein Erfolg des Entschlusses, die österreichische Bevölkerung unter keinen Umständen in eine zweite Inflation geraten zu lassen. Der kleine Sparer soll bei der weiteren Währungsregelung möglichst weitgehend geschont werden. Daß im großen und ganzen von weiten Kreisen Opfer verlangt werden müssen, wenn wir in Ordnung kommen wollen, ist klar. Aber die wirklich kleinen Sparer — daß wir da nicht Menschen mit größeren Beträgen dazurechnen können, muß ich betonen — sollen bei einer endgültigen Währungsregelung möglichst geschont werden. Was die im Schaltergesetz versprochene vorzugsweise Behandlung der Einlagen im Jahre 1945 betrifft, wonach diejenigen, die ihr Geld durch Einlagen bei den Sparkassen zur Verfügung stellen, begünstigt zu behandeln seien, muß festgestellt werden, daß eine bevorzugte Behandlung schon bei der Währungs-umwechslung erfolgt ist. Leute,

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Generalleutnant Sir Richard Mac Creery, der Oberkommandierende der britischen Truppen in Österreich und Mitglied der Alliierten Kontrollkommission in Wien, hat seinen Posten als Nachfolger Marschall Montgomerys angetreten. Der neue britische Oberbefehlshaber Generalleutnant James Stuart Steele ist bereits in Wien eingetroffen und hat sein Amt übernommen.

Außenminister Dr. Gruber wird sich nach Paris begeben, um den österreichischen Standpunkt bei der Konferenz der stellvertretenden Außenminister vorzubringen.

Im 3. Kriegsverbrecherprozeß in Dachau ist auch der frühere SS-General Sepp Dietrich angeklagt.

Der Nationalrat hat ein Arbeitslosenfürsorgegesetz beschlossen, das als Notmaßnahme bis zur Schaffung eines Arbeitslosenversicherungsgesetzes die Unterstützung des Staates für Arbeitslose regeln wird.

Am 30. Mai werden die stellvertretenden Außenminister in Paris österreichische und italienische Vertreter über „geringfügige Tiroler Grenzberichtigungen“ anhören.

IRAN

Am vergangenen Sonntag wurde in Wien die **Malinowsky-Brücke** (Floridsdorfer Brücke) in feierlicher Weise eröffnet. An der Erbauung der Brücke haben Ingenieure und Soldaten der Roten Armee 150.000 Arbeitstage, österreichische Arbeiter 24.000 Arbeitstage gearbeitet.

Die UNRRA hat **8 Schiffe mit Lebensmitteln** nach Triest umgeleitet, von wo aus die Ladungen schnellstens nach Österreich gebracht werden sollen. Die Londoner Leitung der UNRRA hat auch bekanntgegeben, daß Österreich in Bezug auf Dürftigkeit an erster Stelle gereiht wurde.

Die österreichische Regierung hat ein **neues Memorandum über Südtirol** an die Außenministerkonferenz nach Paris überreichen lassen. Es soll auf der nächsten Tagung der Außenminister am 15. Juni überprüft werden.

Die von den drei politischen Parteien vereinbarten, in der Tagespresse vom 30. März veröffentlichten Grundsätze zur **Lösung der Nazifrage** haben nunmehr in der Form des Entwurfes eines Bundesverfassungsgesetzes über die Behandlung der Nationalsozialisten ihren gesetzgeberischen Niederschlag gefunden. Vertreter der drei politischen Parteien haben mit den Vertretern des Bundeskanzleramtes die Beratungen über diesen Entwurf aufgenommen. Die Verhandlungen hierüber sind so weit fortgeschritten, daß sich der Nationalrat demnächst mit diesem Gesetzentwurf befassen kann.

Staatssekretär Graf kündigte an, daß aus dem russischen Gebiet alle **österreichischen Kriegsgefangenen** in Kürze heimkehren würden.

Die **Elektrifizierung der Staatsbahnen** wird jetzt auf der Strecke Attnang-Puchheim—Linz fortgesetzt.

Der militärische Korrespondent der „Times“ weist auf die **Verbindungsstraßen in den Besetzungszonen Österreichs** hin und sagt: Die russischen Verkehrswege nach Österreich gehen über Rumänien und Ungarn und die russische Zone Österreichs steht mit der Deutschlands über die Tschechoslowakei in Verbindung, die amerikanischen Besetzungszonen Deutschlands und Österreichs hängen zusammen, aber die englische Zone Österreichs wäre nach einer Räumung Italiens durch die alliierten Truppen vollkommen isoliert. Daher ist Österreich der Schlüssel zum Problem der Besetzungen. Solange Österreich besetzt ist, kann Großbritannien die Verbindungsstraßen durch Italien, und Rußland Verkehrswege durch Rumänien nicht entbehren.

Der Landeshauptmann von Oberösterreich **Dr. Gleißner** hat den Antrag auf Einsetzung eines politischen Ausschusses zur Untersuchung der gegen ihn in einer Tageszeitung erhobenen Anschuldigung der Teilnahme an der sogenannten „Regierung Kaltenbrunner“ gestellt. Der oberösterreichische Landtag hatte diesen Antrag einstimmig angenommen und der Ministerrat beschloß die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses.

Brasilien und Bulgarien haben die österreichische Regierung anerkannt.

Über Antrag des Bundeskanzlers wurde ein Ministerkomitee eingesetzt, daß die **Überprüfung der Ernährungsverhältnisse**, Aufbringung der Lebensmittel, Bekämpfung des Schleichhandels usw. zur Aufgabe hat.

Von den 61 Angeklagten im Prozeß gegen die Schergen vom KZ Mauthausen wurden in der Schlußverhandlung 58 zum Tode durch den Strang und 3 zu lebenslänglicher Haft verurteilt. Auch gegen den „Gauleiter von Oberdonau“ **August Eigruber** wurde ein **Todesurteil** gefällt.

Erhöhte Unterernährung der älteren Generation

Aus der Pressekonferenz der Interalliierten Stadtkommandantur in Wien erfahren wir: Amerikanische Stellen haben eine Überprüfung der Wirkungen der Verschlechterung der Ernährungsverhältnisse auf die Wiener Bevölkerung veranstaltet. Zu diesem Zweck wurden im März 7221 Personen beider Geschlechter und aller Altersstufen gewogen. Man hat sie an einem bestimmten Tag in einzelnen Straßen und Geschäften der amerikanischen Zone Wiens für dieses Experiment herangezogen, ohne Rücksicht auf ihren Wohnsitz. Der Versuch wurde an ihnen im April wiederholt. Dabei ergab sich folgendes Resultat: Männer und Frauen bis zu 39 Jahren haben im allgemeinen in diesem Monat keine Gewichtsverände-

Seit Monaten steht Iran oder — wie es früher hieß — Persien im Mittelpunkt des Weltinteresses, doch ist eigentlich wenig über dieses Land selbst und seine Bewohner bekanntgeworden. Soweit es der enge Raum erlaubt, soll dies hier (an Hand des im Verlag Doktor Rudolf Passer, Wien, erschienenen Buches von Essad Bey „Reza Schah von Persien“) nachgetragen werden.

Persien ist so groß wie England, Frankreich und Deutschland zusammengenommen, weist aber eine Bevölkerung von nur 15 Millionen Menschen auf, also nur etwas mehr als das Doppelte der österreichischen Bevölkerung.

Gebirgsketten umschließen graue Wüsten und sonnendurchglühte Steppen, in deren ewigem Sande da und dort Ruinen von vergangener Größe zeugen. Nur im Norden des Landes, in den reichen Provinzen Azerbeidjan, Gilan und Mazenderan am Kaspischen Meer, wo reichlicher Regen die Erde befruchtet, gibt es eine üppige subtropische Vegetation; in dem größten Teil des Landes jedoch beherrscht der Sand und der Wüstenwind die Landschaft. Hier erfährt der Mensch, was Wasser ist, hier wird, wer Wasser stiehlt, mit dem Tode bestraft.

Selten erheben sich aus dem sandigen Gestein Städte und Dörfer. In diesen Siedlungen kann man noch immer Spuren der alten persischen Kultur finden, die im Volke trotz seiner Armut lebendig geblieben ist.

Der Anteil Irans an Kulturmerkmalen der heutigen Welt ist nicht gering. Bei den Persern haben die Araber die Kunst der Kuppelbauten erlernt, die dann den Weg nach Europa nahm. Die Entwicklung des Welthandels mit Seide, mit persischen Geweben und Teppichen bedarf keiner näheren Ausführungen. Die Kunst des Hineinwebens von

Silber-, Seiden- und Goldfäden in Stoffen ist ebenso persisch wie die Form des Meßgewandes und der Bischofsmütze oder die Form des Kreuzes. Viele religiöse Vorstellungen gingen von der iranischen auf die christliche, jüdische und islamitische Welt über. Paradies ist ein persisches Wort. Die Fahne, das Wappen, Wappentiere, wie Adler, Greife, Doppeladler und ähnliche sind persische Symbole, die von dort nach Europa gekommen sind. In reichstem Maße hat die persische Kultur die ägyptische Kultur das griechische und das römische Altertum beeinflusst, das bis vor kurzem als die Mutter der heutigen Kultur angesehen wurde. Die Poesie aller Völker ist leer neben der persischen, die an Fülle der poetischen Bilder, die Persien der Welt schenkte, alle römischen, griechischen und arabischen Dichter weit übertrifft.

Persiens Stärke und seine Schwäche zugleich wird, ähnlich wie jene Österreichs in Europa nur in noch stärkerem Maße, durch seine Lage an der Kreuzung welt-politischer und großer handels-politischer Wege bedingt.

Zwei Dinge sind es vor allem, die den Iran in den Bann der Weltpolitik hineinziehen, erstens sein Öl, das in gewaltigen Adern im Süden und im Norden des Landes seinen Boden durchzieht, und zweitens seine Lage am Persischen Golf, dem Suezkanal der Lufte für alle Luftverbindungen von Europa nach Indien. Im Jahre 1905 schrieb Lord Lemington: „Ich behaupte, daß die englischen Grenzen Persien und der Persische Golf sind. In dem Augenblick, in dem wir das Entstehen einer starken Macht dort zulassen, wird eine Bresche geschlagen in der langen Verteidigungslinie nach Indien.“ Mit der Frage der Vorherrschaft im Persischen Golf hängt zum Teil die Zukunft des britischen Weltreiches zusammen.

AUS DEM AUSLAND

Die **britischen Lebensmittelvorräte** können nicht weiter verringert werden, da dies die Gesundheit und Arbeitskraft des britischen Volkes gefährden würde.

Lordpräsident Sir Herbert Morrison sagte in einer Rundfunkansprache, daß das **erste Friedensjahr die Welt mit mehr Unheil und Leid bedrohe**, als alle Kriegsjahre zusammen. Die Hungerkatastrophe müsse aber nicht hereinbrechen, denn die Welt hat Brot für alle. Der Kern des ganzen Problems sei die gerechte Verteilung.

Der ehemalige deutsche Staatsminister für Böhmen und Mähren, **Karl Hermann Frank**, der auch für das Gemetzel von Lidice verantwortlich ist, wurde zum Tode verurteilt.

Die englische Armee wirbt **150.000 Freiwillige** für Armee, Marine und Luftwaffe.

In Deutschland stehen ungefähr **120.000 deutsche Kriegsgefangene in britischen Diensten**. Sie sind britischen Truppen zugeteilt und unterstehen britischem Befehl.

Nach dem Scheitern der Verhandlungen in Indien wurde ein **neuer britischer Plan für Indien** ausgearbeitet. Er sieht eine Union der indischen Staaten mit einem Kabinett ohne Engländer vor. Die konservative Partei hat sich völlige Handlungsfreiheit in Bezug auf diesen Plan vorbehalten.

Die in britischen Diensten stehenden **polnischen Truppen in Italien** und im mittleren Osten werden auf britischen und amerikanischen Schiffen nach England

rungen gezeigt. Dies dürfte eine Folge des Umstandes sein, daß die Angehörigen dieser Altersstufen fast ausnahmslos Zusatzkarten beziehen. Dagegen wurden bei Personen über 40 Jahre starke Gewichtseinbußen festgestellt. Während im März noch 60 Prozent der Untersuchten als untergewichtig bezeichnet wurden, wobei als Grundlage das Durchschnittsgewicht eines Amerikaners von gleicher Größe angenommen wurde, betrug die Zahl der Untergewichtigen im April bereits 70,6 Prozent. 38 Prozent wiesen ein so niederes Gewicht auf, daß nach Ansicht der Ärzte eine weitere Gewichtsabnahme gefährliche Folgen nach sich ziehen müßte.

gebracht und abgerüstet. Allen jenen, die nicht nach Polen zurückkehren wollen, wird die britische Staatsbürgerschaft verliehen werden. Sie werden für zivile Berufe umgeschult werden.

Im Zusammenhang mit den politischen Problemen des vorderen und mittleren Ostens plant die arabische Liga eine **Zusammenkunft aller arabischen Könige und Präsidenten** „an einem Ort in der Nähe von Ägypten“. (Zur arabischen Liga gehören die fünf Königreiche Ägypten, Saudi-Arabien, Irak, Transjordanien und der Yemen sowie die zwei Republiken Syrien und Libanon. Diese Staaten umfassen ein Gebiet von ungefähr 1.500.000 Quadratmeilen, das ist viermal so groß wie Frankreich. Die Red.)

Die Stärke der **Royal Air Force** (britischen Luftwaffe) in Deutschland wird bis Ende des Jahres um zwei Drittel des gegenwärtigen Standes herabgesetzt.

Bei der letzten Sitzung der Außenministerkonferenz in Paris wurden die **revidierten Waffenstillstandsbedingungen für Italien** unterzeichnet.

Die alliierten Militärbehörden haben die Wiedererrichtung von **Freimaurerlogen in Deutschland** gestattet. Auch die Neuerrichtung der Wiener Loge wurde erlaubt.

Australien will jährlich **70.000 Personen die Einwanderung** gestatten.

In dem großen **Kriegsverbrecherprozeß in Rumänien** wurden der ehemalige Ministerpräsident Marschall Antonescu und Michael Antonescu zum Tode verurteilt.

Shigeru Yoshida, der Außenminister im vorübergehenden Kabinett Shidehara, wurde von Kaiser Hirohito mit der Kabinettsbildung im Anschluß an die Wahlen betraut. Der neue Ministerpräsident Japans ist der Führer der liberalen Partei und war lange Jahre in Washington und London in diplomatischer Verwendung. Das neue Kabinett besteht aus 5 Liberalen, 4 Parteilosen und 4 Mitgliedern der Fortschrittspartei.

Die ungarische Nationalbank gibt ab Montag **1-Billion-Pengö-Banknoten** aus. Dies ist durch die Inflation notwendig geworden, damit die Leute nicht einen Koffer voll Banknoten mitnehmen brauchen, wenn sie einkaufen gehen.

Die Austin-Automobilgesellschaft in England hat angekündigt, daß infolge der Steigerung der Rohmaterialien und der Arbeitslöhne eine **Erhöhung der Auto-Preise stattfinden** wird.

Im Jahre 1907 schlossen Großbritannien und Rußland eine Konvention ab, die die Einflußsphären in Persien begrenzte und eine Demarkationslinie schuf, die westöstlich durch das Land verläuft. Was eine Demarkationslinie ist, hatte inzwischen auch Österreich Gelegenheit zu erfahren. Seit jedoch 1919 der Protektoratvertrag von Persien gekündigt worden war, hat England Schritt für Schritt auf seine Positionen verzichtet müssen, nur um seine Interessen am iranischen Öl zu wahren und den freien Weg nach Indien zu sichern. Rußland hingegen hat im Vertrag vom Februar 1921 auf alle politischen Privilegien und Besitztümer verzichtet, dadurch hat es aber eine wirtschaftliche Vormachtstellung erlangt, die die aufgegebenen politischen Vorteile weitaus wettmacht. Sein Ölvertrag im Norden sichert ihm überdies alles zu, was England im Süden besitzt, 70 Prozent der Einfuhr Persiens kommt aus Rußland, fast die ganze Ausfuhr geht dorthin.

Bis zum Jahre 1927 war Iran eines der wenigen Kulturländer, die keine Eisenbahnen besaßen. In diesem Jahre wurde der Bau der iranischen Transversalbahn begonnen, die den fruchtbaren Norden mit den Häfen des Südens verbindet und von der sich Persien eine größere wirtschaftliche Unabhängigkeit verspricht. In seiner Kühnheit erinnert dieser Bahnbau an den Bau des Panama- oder des Suezkanals. Zu Beginn des zweiten Weltkrieges war die Bahn noch nicht vollendet, es fehlte das Verbindungsstück zwischen dem Norden und vom Süden her vorgefahrenen Strecken. Engländer und Amerikaner stellten die Bahn fertig und gestalteten ihre Leistungsfähigkeit so weit aus, als es den militärischen Bedürfnissen entsprach. Perser, Deutsche, Araber, Italiener, Russen, Belgier, Dänen, Schweden, Engländer und Ameri-

Bei den **Parlamentswahlen in Holland** konnte die katholische Volkspartei mit 32 Mandaten den ersten Platz erringen. Die Arbeiterpartei erhielt 29 Mandate, die Kommunisten 10.

Knapp vor Ausbruch des großen Eisenbahnerstreiks in den Vereinigten Staaten hat Präsident Truman eine Verordnung zur **Beschlagnahme der vom Streik bedrohten Eisenbahnlinien** durch die Regierung unterzeichnet. Der Streik wurde verschoben.

Persische Regierungstruppen sollen nach Abzug der Roten Armee die Provinzialtruppen von Aserbeidschan angegriffen haben. Der **Konflikt zwischen Teheran und Täbris** wird von der Sowjetunion als innerpersische Angelegenheit behandelt.

In Nordostchina sind **ausgedehnte Kämpfe** zwischen Regierungstruppen und kommunistischen Streitkräften im Gange.

An der zukünftigen **Friedenskonferenz** sollen 21 Nationen teilnehmen.

Die Frau als Volksrichter

Vor dem Arbeitszimmer des Volksrichters versammelt sich eine Gruppe von Menschen, die zum Sprechtag erschienen sind. Jeder von ihnen wurde durch irgend eine für ihn lebenswichtige Angelegenheit hergeführt; sie warten aufgeregt.

Eine ungefähr 38 Jahre alte Frau öffnet die Tür des Arbeitszimmers und sagt mit halblauter Stimme: „Bitte einzutreten!“ Das ist die Volksrichterin des 2. Sprengels des Sverdlowsker Bezirks von Moskau, Maria Alexandrowna Kartaschewa.

Beim Zusammentreffen mit Menschen, die eine für uns lebenswichtige Frage zu entscheiden haben, beachten und betrachten wir mit besonderer Schärfe Details, die ihr inneres Antlitz charakterisieren, und versuchen, daraus auf das Schicksal der uns bewegenden Angelegenheit Schlüsse zu ziehen.

Das bescheidene Aussehen Maria Kartaschewa beruhigt die Wartenden auf angenehme Weise und sie fühlen, daß man ihr eine Sache anvertrauen kann.

Bedachtsam und aufmerksam empfängt sie die Besucher. Geduldig hört sie jeden an, dringt in das Wesentliche der Angelegenheit ein, die den Besucher beunruhigt und gibt ihm rasch, aber ohne über-

kaner haben im Frieden an diesem Bahnbau gearbeitet, der unzählige Opfer gekostet hat. Täglich führen die malarialranken Italiener, die es dort nicht lang aushielten, heim, täglich kamen neue an. 2112 Meter hoch liegt der Dadukbergpaß im Norden des Landes, den die Bahn überquert. Fünfzig Tunnel, vierzig Brücken mußten hier unter schwierigsten Baubedingungen angelegt werden. Und während sich Tausende an einer im allgemeinen Interesse liegenden Arbeit erschöpften, saßen Hunderte faul herum und „meditierten“ — ganz ähnlich wie bei uns zuhause.

Man erzählt sich in Persien seit vielen Jahren eine Geschichte von einem klugen Österreicher. In dem kleinen Dorf Weli Abad wohnten nur Sejiden, die Nachkommen des Propheten. Da entsandte der Schah seinen Diener, den Österreicher Gasteiger Khan, um von diesem Dorf einen schönen Weg zu bauen. Gasteiger kam und befahl den Sejiden zu arbeiten. Diesen aber fiel es schwer, die Würde des „Meditiens“ — also des Faulenzens — aufzugeben. Ohne Prügel wäre Gasteiger nicht weitergekommen. Er wußte wohl, daß sich die Hand eines Ungläubigen nicht gegen einen Nachkommen des Propheten erheben darf. Er war aber — so erzählt man — ein wahrhaft weiser Mann: Jedesmal, wenn er einen widerspenstigen Frommen durchprügeln lassen mußte, nahm er ihm zuerst das Zeichen seiner Würde, den grünen Turban, ab, küßte ihn ehrfurchtsvoll, ließ ihn dann behutsam auf ein ausgebreitetes weißes Tuch legen, worauf der Schuldige ganz gehörig verprügelt wurde. Sodann nahm Gasteiger Khan den Turban, küßte ihn zum zweitenmale und setzte ihn dem Bestraften wieder aufs Haupt.

In ähnlicher Weise, halb mit Zwang, halb mit Überredung, wird in Nordpersien die neue Provinzhauptstadt Mazenderan Schahi — die Königsstadt — neu angelegt. Ganze Straßenzüge aus Eisenbeton, übersichtliche, für den kommenden Autoverkehr berechnete Straßenzüge wurden dort gebaut.

Am Rande dieser Stadt steht eine Baumwollstoffweberei mit 3000 Webstühlen, modernst eingerichtet. Die Fabrik liegt in einem herrlichen Blumengarten, rundum die Arbeitersiedlungen. Die Fabrik führt ein — persischer Major. Nicht weit von dieser Anlage wird eine neue für 7000 Webstühlen gebaut. Einen Kilometer vom Stadtzentrum entfernt liegt die neue Zuckerfabrik, von Skoda, Pilsen, erbaut und mit Maschinen versehen. Weite Flächen Urwalds wurden gerodet und mit Zuckerrüben angebaut.

Diese vielversprechende Entwicklung wurde durch den zweiten Weltkrieg unterbrochen. Aus dem Verständnis heraus, das durch ähnliche Erfahrungen erwacht, mußte Österreich dem Iran wünschen, es möge in absehbarer Zeit unbehindert durch fremde Einflüsse wieder mit voller Kraft darangehen, seine Wirtschaft auf jene Höhe zu bringen, die ihm seine staatliche Unabhängigkeit sichern hilft. General Zar.

flüssige Hast, die notwendige Richtung; dem einen hilft sie, das Material zu bestimmen und zu fordern, das er für seine Klage braucht, dem anderen erläutert sie seine Rechte und die Art der Klageformulierung, dem dritten nennt sie einen nahen Termin zur Verhandlung seiner Angelegenheit, nachdem sie seine Beweisgründe angehört hat.

Nach der Beendigung der Sprechstunde geht Maria Kartaschewa zur Verhandlung der Angelegenheiten über, die unter ihrem Vorsitz verhandelt werden; zwei Beisitzer aus dem Volke sind hierbei zugezogen, die von den Arbeitern der Anstalten und Betriebe gewählt werden.

Der Gerichtssaal ist voll von Leuten, die entweder in ihren Angelegenheiten geladen wurden oder einfach nur zum Zuhören gekommen sind. Die Arbeit des Gerichtes vollzieht sich öffentlich, das Volk hat unbeschränkten Zutritt.

Die Angelegenheiten, die im Gericht zur Verhandlung kommen, sind verschiedener Art und verschiedener Charakters. Die Volksrichterin Kartaschewa kennt nicht die Unterscheidung in „Große“ und „Kleine“. Nach ihrer eigenen Äußerung ist sie sich vor allem dessen bewußt, daß hinter jeder Sache lebendige Menschen stehen,

und dies verpflichtet sie zu Aufmerksamkeit und bedachtsamer Vorsicht. Jeder Sache widmet sie die notwendige Zeit und Geduld. Alle für die Angelegenheit entscheidenden Umstände werden sorgfältig überprüft und beurteilt. Die Sitzung des Gerichtes findet unter Beobachtung der Grundsätze des sowjetischen Strafverfahrens statt. Wie viele tausende von russischen Frauen ging auch Maria Kartaschewa durch die harte Schule des Lebens. Als Tochter einer Köchin erfuhr sie bald die ganze Bitterkeit der zaristischen Gesetze, die ihr einen wenig beachtenswerten Platz im Leben anwiesen. Nach der Revolution trat sie in eine Arbeiter-Abendfakultät ein, die damals im ganzen Lande für Leute organisiert wurden, die bis zur Revolution nicht die Möglichkeit hatten, allgemeine Bildung

zu bekommen. Kartaschewa war dort hartnäckig bemüht, die zur Vervollständigung ihrer Bildung notwendigen Kenntnisse zu erwerben. In den ersten Jahren ihrer Studienzeit auf der Arbeiterfakultät war sie als Leiterin einer Dorflehrerschule tätig. Dann leitete sie einige Jahre die Erziehungsarbeit unter den älteren Schulkindern, deren Freizeit und Erholung sie organisierte, und genoß in dieser Eigenschaft die Liebe und Achtung sowohl der Kinder als auch der Erwachsenen. Im Jahre 1931 wurde Kartaschewa als gesellschaftliche Aktivistin zur Vorsitzenden der Bezirksgewerkschaft der medizinischen Arbeiter gewählt. Nachdem sie spezielle Kurse des sowjetischen Aufbaues absolviert hatte, arbeitete sie auch als Instruktorin des Moskauer Vollzugskomitees der Deputierten der Werktätigen. Im Jahre 1938 wurde sie Hörerin des Rechts-Institutes. Im Jahre 1940 wurde Kartaschewa der Posten eines Volksrichters angeboten. Unter den Volksrichtern der UdSSR. gibt es 52 Prozent Frauen. Unnachgiebig in den Anforderungen, die sie an sich selbst stellte, fährt Maria Kartaschewa fort, ihre juristische Bildung zu vervollkommen und wird noch dieses Jahr als externe Hörerin des Vollkurses des juristischen Institutes das Staatsexamen ablegen. Maria Kartaschewa erzog eine Tochter, die heuer die Mittelschule beendet und als gute Kennerin der russischen und ausländischen Literatur sich zur schöpferischen Arbeit als Schriftstellerin vorbereitet. M. Mar.

unserer bewegten Zeit auch die Heimattforschung hat und besonders in kleineren Orten der Lehrer der berufene Chronist der Schule und Gemeinde ist, soll die Schulchronik nicht nur Schul-, sondern auch Ortsgeschichte sein. An der Hand von Beispielen wurde gezeigt, was im Laufe eines Schuljahres in Kürze aufgezeichnet werden muß und mit Bildern und Zeitungsausschnitten belebt werden soll, damit sie für die Nachwelt ein wertvolles Nachschlagewerk wird. Schulleiern und Pflege des Brauchtums in diesem Rahmen wurden besonders betont, wobei der Lehrer zum Volkslehrer werden kann. Zum Schlusse der Tagung sprach Bezirkschulinspektor Buchleitner zur Lehrerschaft. Er gab verschiedene Aufklärungen und appellierte an die Versammelten, die Berufspflichten gewissenhaft zu erfüllen, denn das Augenmerk der Bevölkerung ist auf die Erzieher gerichtet. Die Pflege des österreichischen Vaterlandsgedankens machte er zur besonderen Pflicht und verwies auf das gute Beispiel, mit dem der Lehrer stets vorangehen müsse. Nicht die Worte, sondern die Taten sind es, die einen Menschen, ein Volk charakterisieren. Mit den Worten: „Das zukünftige Österreich ist das, was Lehrer und Erzieher aus ihm machen“, wurde die eindrucksvolle Tagung geschlossen.

Umschulung der Lehrerschaft

Der Weg zum neuen Staate beginnt bei der Schule! Die Voraussetzung für eine erfolgreiche Schularbeit im neuen Österreich ist eine vollständige Umstellung der Lehrerschaft vom diktatorisch-faschistischen System zum demokratischen. Im Auftrage der Landes-schulbehörde vollzieht sich diese Umschulung im Rahmen der Lehrereinsatzgemeinschaften, die in jedem Bezirk seit Schulbeginn eingerichtet wurden. Da von der einheitlichen Durchführung dieser verantwortungsvollen Aufgabe die Zukunftsgestaltung unseres Volkes und Vaterlandes abhängt, erscheint sie so wichtig, daß sie mit der systematischen Aufbauarbeit in der Schule parallel laufen muß.

entwachsenen und auf das Volk ausdehnen. Nur Idealisten können den Staat aufbauen, niemals aber Materialisten. Über das Thema „Der Deutsch- und Geschichtsunterricht im neuen Geiste“ sprach Hauptschullehrer Engel (Haag). Logischer Aufbau und fesselnder Vortrag zeichneten das Referat aus, das betonte, daß diesem Unterrichte die österreichische Seele eingehaucht werden müsse. Notwendig ist, daß Lehrer und Jugend erkennen, daß die Sendung Österreichs nie ernster und die Pflicht nie heiliger war als heute. Und „Mache gut, was andere verderben“ gilt für alle Zeiten.

Der Leiter der Lehrereinsatzgemeinschaft, Schuldirektor Herbst, würdigte in seiner Eröffnungsansprache die große Bedeutung der Gedenktage des Monats Mai, die für alle Tage der Besinnung und der Einkehr, der Mahnung und der ersten Warnung sein sollen. „Die Fehlerziehung eines Volkes unter einer verantwortungslosen Führung war die Ursache des gewaltigen Zusammenbruches und das Erbe, das wir Lehrer übernehmen, war eine durch Ungeist entartete Jugend. Die Schule hat die Aufgabe, vom neutralen Boden — und den müssen die Lehrer zu wahren wissen — die jetzige Entwicklung zu betrachten und zu überwachen. Wir müssen das Bewußtsein haben, daß es unsere Aufgabe ist, das zukünftige Österreich zu gestalten. Das Vertrauen, das in uns gesetzt wird, müssen wir rechtfertigen. Unseren Einfluß dürfen wir nicht nur auf die Schulkinder beschränken, sondern müssen ihn auch auf die Schul-

Im Monat Mai fand nun die vierte Tagung dieser Art statt; am 7. Mai in Stadt Haag für die Lehrerschaft der Volks- und Hauptschulen der Gerichtsbezirke Haag und St. Peter i. d. Au und am 15. ds. in Amstetten für die der Gerichtsbezirke Amstetten und Waidhofen a. d. Ybbs.

Oberlehrer Scheidl (Wallsee) hielt ein Referat über „Wert und Bedeutung der Leibesübungen für Jugend und Volk, unter besonderer Berücksichtigung unserer Zeitverhältnisse.“ Ausgehend von der Entwicklung der Leibeserziehung bei verschiedenen Völkern im Laufe der Zeiten bis zur Gegenwart, behandelte er besonders diese in Österreich. Ein Überblick über den Aufbau und die Gliederung einer Turnstunde gab wertvolle Anregungen praktischer Auswertung.

Junglehrer Freihammer (Amstetten) behandelte einen Ausschnitt aus dem Irrtum der Vergangenheit: „Soll Jugend durch Jugend erzogen werden?“ Seine interessanten Ausführungen wurden durch die eigene Erfahrung auf diesem Gebiete sehr belebt. Die gehaltenen Referate wurden beifällig aufgenommen. Anschließend folgte eine freie Aussprache. Schuldirektor Herbst sprach ausführlich über „Schulchronik: Schul- und Ortsgeschichte; Anleitung zur Führung und Ergänzung derselben“. Die gewaltigen Ereignisse des vergangenen Schuljahres werden für die fernste Zukunft von derartigem Interesse sein, daß ihre ausführliche Darstellung eine selbstverständliche Forderung ist. Da eine wichtige Bedeutung in

Zielsichere und unermüdete Aufbauarbeit der zuständigen Organe ermöglichten es dem Postamt Waidhofen a. d. Ybbs, mit einem dritten Omnibus gleich zwei neue Postkraftwagenlinien zu eröffnen. Am 27. Mai wird eine direkte Linie von Waidhofen über Ybbsitz—Gresten—Scheibbs nach Puchenstuben neu eröffnet. Die Fahrzeiten sind so erstellt, daß sich die Fahrgäste von Waidhofen, Ybbsitz und Gresten volle 7 Stunden in Scheibbs aufhalten können und trotzdem am frühen Abend wieder daheim eintreffen. Am 28. Mai wird die alte Linie Waidhofen—Ertl, vorausgesetzt, daß bis dahin die Strecke (Großbauerberg) in fahrbarem Zustand versetzt wurde, zu den gewohnten Fahrzeiten wieder aufgenommen. Nachstehend die Fahrpläne:

Wenn auch der Verkehr auf der Linie Waidhofen—Scheibbs—Puchenstuben und zurück wegen Reifenmangel zunächst nur an zwei Werktagen (Montag und Freitag) und Waidhofen-Ertl nur am Markttag (Dienstag) betrieben wird, so ist damit immerhin ein schöner Anfang gemacht. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn die Behörden, Ämter und alle Einzelpersonen das unentwegte Aufbauprogramm des Postamtes durch käufliche Überlassung von Autoreifen, Schläuchen, Ersatzteilen und Werkzeug unterstützen wollten.

Stadt und Land

Nachrichten aus dem Ybbstal

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburt: Am 14. Mai ein Mädchen Rosina der Eltern Josef und Theresia Hinterreither, Hilfsarbeiter, Ybbsitz 17. — Eheschließungen: Am 18. Mai Josef Leister, Schneidergehilfe, Wien XVI, Schinaglgasse 7, und Agnes Raab, kaufm. Angestellte, Waidhofen, Patertal 9. Am 18. Mai Wilhelm Hinterleitner, Bauernsohn, Ybbsitz, Prochenberg 12, und Maria Fuchsluger, Windhag, Walcherberg 20. Am 19. ds. Leopold Großschartner, Schlosser, Waidhofen-Land, 1. Krailhofrotte 5, und Franziska Rechberger, Köchin, Zell, Sandgasse Nr. 6. — Todesfälle: Am 13. Mai Aloisia Puntz, Ausnehmerin, Waidhofen, Weyerstraße 13, 86 Jahre. Am 16. ds. Franz Gonaus, Schmied, Zell, Sandgasse 2, 59 Jahre. Am 15. ds. Horst Wohlrab, Schüler, Großhollenstein, 12 Jahre.

85. Geburtstag. Am 29. Mai feiert Frau Elisabeth Fukal, die Witwe des in Waidhofen noch gut bekannten Schneidermeisters Fukal, ihren 85. Geburtstag. Frau Fukal hat bis in ihr hohes Alter ihre Rüstigkeit behalten und erst in den letzten Monaten wurde sie krank, befindet sich aber wieder auf dem Wege der Besserung. Wir wünschen ihr alles Gute!

Silberne Hochzeit. In diesen Tagen feierte das Ehepaar Magdalena und Georg Klanner, Unterer Stadtplatz 23, ihre silberne Hochzeit. Ein glückliches Geschick fügte es, daß die ganze Familie vereint war, weil auch der Sohn schon aus der Gefangenschaft heimgekehrt ist. Herzlichen Glückwunsch!

Österreichische Volkspartei, Bezirksleitung Waidhofen a. d. Ybbs. Wir machen unsere Mitglieder nochmals auf die Samstag, den 25.

Aufruf für die kommende Sammlung der Volkssolidarität Waidhofen a. Y., Zell und Landgemeinde

Vom 3. bis 24. Juni 1946 wird die Volkssolidarität eine große Sammlung in Stadt- und Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs und Zell durchführen. Bis zum heutigen Tage wurden außer großen Mengen von Wäsche, Schuhen, Kleidern, Möbeln und dergleichen mehr ungefähr 100.000 Schilling in barem umgesetzt. Die Nachfrage durch die Heimkehrer an Bekleidungsstücken und Schuhen ist derart groß, daß die Volkssolidarität ihren einzigen Ausweg in einem neuerlichen Aufruf an die Bevölkerung sieht. Die Bürgermeister der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs und der Landgemeinde unterstützen den Wunsch der Volkssolidarität und fordern die Bevölkerung auf, bei der kommenden Sammlung ihr Möglichstes zu tun und besonders Schuhe, Kleider, Mantel, Bett- und Leibwäsche zu

spenden. Geld oder andere Sachspenden werden ebenso mit großem Dank entgegengenommen. Es ist unsere selbstverständliche Dankespflicht, unsere Heimkehrer mit dem Nötigsten zu versehen, wir müssen Opfer bringen, wenn wir wirklich helfen wollen. Darum, suchet alle in Kasten und Truhen und legt alles bereit, bis die Sammler der Volkssolidarität zu euch kommen!

- Für die Volkssolidarität:
Alois Korn.
Erich Meyer
Bürgermeister der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.
Ing. Ludwig Hänsler
Bürgermeister der Gemeinde Waidhofen a. d. Ybbs-Land.
Die Österreichische Volkspartei.
Die Sozialistische Partei.
Die Kommunistische Partei.

Rechenschaftsbericht der Volkssolidarität Waidhofen a. d. Ybbs

Von der Volkssolidarität Waidhofen-Zell wurde in der Zeit vom 1. September 1945 bis 1. April 1946 folgendes an Kleider, Wäsche, Schuhe, Möbel und Geschirr ausgegeben:

- 4 Damenjacken, 7 Turnhosen, 10 Kinderhemden, 12 Kinderhosen, 19 Kinderkleidchen, 4 Kindernachthemden, 30 Damenblusen, 17 Herrenröcke, 5 Knabenhosen, 8 Knabenröcke, 60 Damenhemden, 53 Damenhosen, 10 Damennachthemden, 40 Damenkleider, 23 Damenmäntel, 10 Damenleibchen, 4 Damenwesten, 11 Unterkleider und Röcke, 12 Damenschößen, 3 Schlafröcke, 4 Damenkostüme, 14 Schürzen, 8 Nachthemden, 12 Herrenanzüge, 27 Herrenhosen, 11 Herrenmäntel, 5 Herrenröcke, 152 Herrenhemden, 119 Herrenunterhosen, 7 Herrennachthemden, 22 Pullover, 3 Arbeitsmäntel, 10 Arbeitsanzüge, 5 Schlosserblusen, 3 Schihosen, 4 Overall, 2 Herrenwesten, 2 Trainingsanzüge, 2 Pyjama, 1 Knabenanzug, 4 Ruderleibchen, 2 Kinderpullover, 11 Kinder-Unterhosen, 29 Kinderjacken, 32 Kinderhemden, 6 Strampelosen, 14 Kinderhauben, 45 Kinderschuhe, 5 Hausschuhe, 55 Handtücher, 22 Tuchentbezüge, 75 Polsterbezüge, 4 Deckenkappen, 12 Tuchenten, 29 Polster, 34 Leintücher, 10 Tischtücher, 34 Geschirrtücher, 12 Wollsteppdecken, 2 Kinderdecken, 30 m Stoff für Bettzeug, Vorhänge, 5 Teppiche, 1 Wandschoner, Zierpolster, Taschentücher, 69 Matratzenteile, 12 Kinderbettmatratzen, 20 neue Zimmereinrichtungen, 10 neue Kücheneinrichtungen, 6 Nähmaschinen, 37 Betten, 22 Nachtkastl, 52 einfache und dreiteilige Kasten, 31 Tische, 75 Sesseln, 22 Zimmerkredenzen, 5 Schreibtische, 3 Bänke, 8 Eisenbetten, 2 Spiegel, 2 Kasterl, 3 Stel-

lagen, 4 Geschirrkasten, 3 Stahlrohrbetten, 3 Schreibtischsessel, 2 Bücherregale, 11 Küchenkredenzen, 7 Abwasch, 10 Stockerl, 27 Polstersessel (Fauteuils), 6 kleine Tische, 5 Lotterbetten, 7 Divan, 3 Pschyen, 10 Gitterbetten, 4 Stuhlampen, 3 Küchentische, 17 Betteinsätze, 1 Schachtisch, 3 Wohnzimmerkasten, 7 Beleuchtungskörper, 1 Klubbisch, 2 Armlehnstühle, 1 Glasschrank, 1 Pfeilerkasten, 3 Büffelt, 6 Wandverkleidungen, 2 Wandspiegel, 2 runde Tische, 4 Waschtische, 8 Speiskastel, 4 Bücherschränke, 5 Gasherde, 3 Sparherde, 3 Gehschulen, div. Liegestühle, Ofenschirme, Badewannen, Schuhkasten, Lampen etc. An neuem Geschirr wurde folgendes ausgegeben: 500 Töpfe verschiedener Größen, 150 Kasserollen, 36 Milchpfannen, 254 Porzellanschüsseln, 80 Schöpfelöffel, 54 Emailschüssel, 232 Emailteller, 240 Deckeln, 27 Essenkannen, 10 Essenträger, 30 Bauernschüsseln, 20 Nudelsiebe, 75 Wasserkrüge, 90 Bratenpfannen, 35 Milchkanne, Div. altes Glas- und Porzellangeschirr wie Teller, Schüsseln, Heferl und Tassen.

- An Spenden wurden S 54.317,38 verteilt.
Für die Volkssolidarität:
Alois Korn e. h.
Erich Meyer e. h.
Bürgermeister der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.
Ing. Ludwig Hänsler e. h.
Bürgermeister der Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs.
Für die österr. Volkspartei:
Silvester Breier.
Für die Sozialistische Partei:
Franz Korbel.
Für die Kommunistische Partei:
Johanna Ramels.

Eröffnung neuer Postkraftwagenlinien

Zielsichere und unermüdete Aufbauarbeit der zuständigen Organe ermöglichten es dem Postamt Waidhofen a. d. Ybbs, mit einem dritten Omnibus gleich zwei neue Postkraftwagenlinien zu eröffnen. Am 27. Mai wird eine direkte Linie von Waidhofen über Ybbsitz—Gresten—Scheibbs nach Puchenstuben neu eröffnet. Die Fahrzeiten sind so erstellt, daß sich die Fahrgäste von Waidhofen, Ybbsitz und Gresten volle 7 Stunden in Scheibbs aufhalten können und trotzdem am frühen Abend wieder daheim eintreffen. Am 28. Mai wird die alte Linie Waidhofen—Ertl, vorausgesetzt, daß bis dahin die Strecke (Großbauerberg) in fahrbarem Zustand versetzt wurde, zu den gewohnten Fahrzeiten wieder aufgenommen. Nachstehend die Fahrpläne:

Puchenstuben—Waidhofen a. d. Y.

Montag und Freitag

ab Puchenstuben	13.30 Uhr
an Scheibbs	14.30 ..
ab Scheibbs	15.30 ..
an Waidhofen a. d. Y.	16.30 ..

Waidhofen a. d. Y.—Ertl

Dienstag

ab Waidhofen	5.20	11.25 Uhr
an Ertl	6.15	12.45 ..

Ertl—Waidhofen a. d. Ybbs

Dienstag

ab Ertl	6.30	12.30 Uhr
an Waidhofen	7.20	13.25 ..

Waidhofen a. d. Y.—Puchenstuben

Montag und Freitag

ab Waidhofen a. d. Y.	4.45 Uhr
an Scheibbs	6.50 ..
ab Scheibbs	7.00 ..
an Puchenstuben	8.00 ..

Puchenstuben—Scheibbs

Montag und Freitag

ab Puchenstuben	8.15 Uhr
an Scheibbs	9.15 ..
ab Scheibbs	12.15 ..
an Puchenstuben	13.15 ..

ken; es kennt keine Unterschiede und keine Gegensätze, es kennt nur ein Miteinander und Füreinander; es heißt, klar sehen durch alle Verworrenheit der Zeit; es heißt tapfer zureifen und unverzagt immer wieder anfangen aus der Kraft eines unüberwindlichen Glaubens und eines nicht zu entmutigend Gottvertrauen. Am Sonntag den 26. Mai um 11 Uhr vormittags hält Kaplan Spring, Waidhofen, eine Gemeinschaftsmesse mit Ansprache. Nachmittags 2 Uhr versammelt sich die Jugend um das Türkenbründl, eine Stätte von bedeutsamer geschichtlicher Erinnerung, und zieht von dort der Christusfahne nach zur Wallfahrtskirche. Aus frischen, frohen jugendlichen Herzen sollen unsere trauten, alten Marienlieder hinaus-schallen in die Täler und ins flache Land. Propst Dr. J. Landlinger wird in der Kirche als Dechant zur Jugend sprechen. Dann sammeln sich alle vor dem herrlichen Marienaltar der Gnadenkirche, den ein einzig schönes Bild der Madonna schmückt, „emalt von dem großen österreichischen Barockmaler, dem Kremser-Schmidt. An Hand der zur Austeilung gelangenden Texte wird die Weihe-Litanei zu Ehren der Muttergottes gesungen und von allen ein feierliches Weihegebet gesprochen. Zum Schluß werden wir am Gnadenaltar

Am 8. Mai, um 8 Uhr abends stattfindende Mitgliederversammlung aufmerksam. Ort: Parteihaus, 1. Stock. — Sonntag, den 26. Mai, findet um 8 Uhr früh eine Bezirkskonferenz der Vertrauensleute des österr. Arbeiter- und Angestelltenbundes am gleichen Ort statt.

Nachtrag zur Befreiungsfeier. Am 8. Mai, am Tag der Befreiungsfeier Österreichs, marschierten die Pfadfinder und die Freie Österr. Jugend zum erstenmale in Waidhofen auf. Die gute kameradschaftliche Zusammenarbeit dieser beiden überparteilichen Jugendorganisationen soll ein Beweis sein, daß junge Kräfte am Aufbau eines freien und glücklichen Österreich schaffen.

Ein Höhenfest der katholischen Jugend. Die gesamte katholische Jugend rund um den Sonntagberg und im Ybbstal wird für Sonntag den 26. Mai aufgerufen: „Kommt auf den Sonntagberg zur großen Marienfeier der katholischen Jungmänner und Mädchen!“ Unsere Zeit braucht vor allem Höhenmenschen, die selbst Mut haben und den anderen Mut geben, aus der Tiefe eines weltweiten Elends sich wieder zu erheben und ein neues Mal die Welt aufzubauen. Katholischer sein heißt, ins Große, Allgemeine den-

Die Perpetuummobile-Uhr von Löbl in Bad Aussee

der Jugend gedenken, die im Krieg ihr junges Blut so ungerecht hatte ...geben müssen und heute bei uns sein müßte. Wer nur immer kommen kann, komme, wenn in seiner Brust ein wahrhaft katholisches Herz schlägt! Es wird ein Opfer kosten; aber „Was nichts kostet, ist nichts wert“, sagt ein Sprichwort. Katholisch sein und sich katholisch bekennen, steht jedoch dafür. Die Himmelskönigin zu Füßen des dreifaltigen Gottes ruft die Jugend! Versagt euch nicht!

Dekanatsamt Waidhofen a.Y.

Kinderaktion. Die Bezirksleitung des Österr. Frauenbundes berichtet zu dem Artikel Kinderaktion, daß die durchschnittliche Gewichtszunahme der Kinder, welche aus den Notstandsgebieten in unserem Bezirk auf Erholung waren, nicht, wie in Folge 20 des „Ybbstaler Wochenblattes“ berichtet, bis 4 kg betrug, sondern eine durchschnittliche Gewichtszunahme von 6 kg festzustellen war (zwei 13jährige Mädchen hatten sogar 11 kg Gewichtszunahme zu verzeichnen).

Lebensmittelaufrufe von nun an wöchentlich. Das Wirtschaftsamt teilt mit, daß die Lebensmittelaufrufe von nun an wöchentlich erfolgen werden. Die Bevölkerung wird gebeten, die Aufrufe an der Anschlagtafel des Wirtschaftsamtes nachzusehen. Für die Kaufleute erfolgt eine gesonderte Verständigung. Sollten die Lebensmittelaufrufe rechtzeitig erscheinen, dann werden sie auch in unserem Blatte verlaublich.

Vom 1. Waidhofener Sportklub. Das Meisterschaftsspiel des vergangenen Sonntags gegen den Tabellenführer Amstetten endete mit einem 3:1-Sieg Waidhofens. Das Spiel, in welchem Waidhofen nicht die Leistungen des vorletzten Sonntags erreichte, verlief ziemlich hart. Waidhofen hatte seinen besten Mannschaftsteil in der Hintermannschaft, wo besonders Matauscheck eine glänzende Abwehrleistung bot, sehr gut und sicher auch seine beiden Verteidiger Hohendanner und Haas. In der Läuferreihe brillierte Großbauer, der sonst verlässliche Stockner konnte infolge einer Verletzung nicht recht mit. Im Angriff wollte es trotz der erzielten drei Tore nicht recht klappen, einzig Mayerhofer konnte befriedigen und Gütl erreichte durch seine Flinkheit 2 Tore. Sehr schwach waren die beiden Flügelstürmer Mayerhofer II und Seisenbacher. Amstetten hatte seine Hauptstütze im Mittelfeld, auch der Angriff zeigte oft gefährliche Momente vor dem WSK-Tor. Im Vorspiel der Reserven konnte ebenfalls Waidhofen einen 4:1-Sieg erreichen und auch die 3. Mannschaft Amstettens mußte sich 4:0 geschlagen geben. Sonntag den 26. Mai spielt der WSK in Wieselburg mit drei Mannschaften.

Tischtennismeisterschaft. Am Sonntag den 19. ds. fand in Amstetten die Bezirksmeisterschaft der Sportunion im Tischtennis statt. Die Waidhofener Tischtennisabteilung der Union startete mit einer starken Vertretung und konnte erwartungsgemäß einen schönen Erfolg erringen. Unsere Spieler errangen drei erste Plätze, und zwar durch Herrn Großbauer im Herreneinzel 1. Kl., Frl. Wabro

Nur noch wenigen Menschen wird es bekannt sein, welche technische Rarität der Markt Bad Aussee in Oberösterreich beherbergt. Es ist dies die von ihrem Erfinder Eisenbahn-Oberingenieur Friedrich von Löbl, meinem Großvater mütterlicherseits, erdachte „autodynamische“ oder ewig gehende Uhr, von welcher sich das letzte noch öffentlich aufgestellte Exemplar am Marktplatz von Bad Aussee befindet.

Das Wesen dieser genialen Uhrkonstruktion besteht darin, daß das Werk nicht von Menschenhand, sondern durch die Luftdruck- und Temperaturschwankungen aufgezogen wird und damit theoretisch ewig in Gang gehalten werden kann. Ihr technischer Grundgedanke liegt in einem ziehharmonikaartig übereinander angeordneten System elastischer Metallfäden, ähnlich wie bei den selbstschreibenden Aneroidbarometern, unterteilt sich aber von diesen dadurch, daß die Dosen nicht wie bei letzteren luftleer gepumpt, sondern mit Luft erfüllt sind. Steigt die Temperatur oder sinkt der Luftdruck, so dehnt sich daher die in den Dosen befindliche Luft aus, die „Ziehharmonika“ wird länger und hebt durch Vermittlung einer Zahnstange und einer endlosen Kette das die Uhr in Gang erhaltende Zuggewicht. Beim Sinken der Temperatur oder Steigen des Luftdruckes zieht sich das Dosenaggregat zwar wieder zusammen, doch wird das Gewicht durch einen ähnlichen Mechanismus wie beim Freilauf der Fahrräder dabei nicht wieder zurückgenommen. Um zu verhindern, daß die Einrichtung beschädigt wird, wenn das Zuggewicht seine höchste Stelle erreicht hat, der Motor aber weiter arbeitet, ist ein Ventil angebracht, welches das Innere der Dosen mit der Außenluft in Verbindung bringt. Der „atmosphärische Motor“ bleibt hierdurch so lange außer Betrieb, bis das Gewicht genügend weit herabgesunken ist, worauf sich das Ventil automatisch schließt und der Motor seine Arbeit wieder aufnimmt.

Die Ausseer Uhr wurde 1883 aufgestellt, geht also (wenn auch mit einigen kleinen Unterbrechungen

dieser noch nicht ganz vollkommenen Erstkonstruktion infolge Undichtigkeits des erwähnten Ventils) schon seit 63 Jahren!

Die Uhr ist natürlich kein echtes mechanisches Perpetuummobile, das bekanntlich unmöglich ist, sondern ein sogenanntes physikalisches, d. h. die Uhr wird durch Kräfte in Gang erhalten, welche an menschlichem Erleben gemessen unbegrenzt lange wirken. Es ist die Kraft der Sonne, die in Verbindung mit der Drehung der Erde die Ursache der Temperatur- und Luftdruckschwankungen in der Atmosphäre ist und die daher noch viele Milliarden Jahre anhalten werden. Wilhelm Ostwald unterscheidet nämlich drei verschiedene Arten von Perpetuummobiles oder abgekürzt „Permos“: 1. Das mechanische Permo, das wie gesagt, unmöglich ist. Z. B. daß durch das ablaufende Gewicht einer Uhr gleichzeitig ein anderes gehoben wird, worauf dieses wieder das erste hebt usw., so daß die Uhr ewig ginge. 2. Das physikalische Permo, wozu die Uhr von Löbl gehört, sowie Wind- und Wasserkraftwerke. Denn letztere beziehen ihre Energie ja ebenfalls indirekt von der Sonne, indem diese das Wasser der Meere zur Verdunstung bringt und den Wasserdampf emporhebt, worauf ihn die Winde über Land tragen, wo er wieder als Regen niederfällt und in den Flüssen dem Meere zustrebt, in Mühlen, Elektrowerken usw. Arbeit leistet. 3. Das wirtschaftliche Permo, das so gemeint ist: Wenn ich eine Kartoffel einpflanze, so erhalte ich davon sagen wir 10 junge Kartoffeln. Pflanze ich diese wieder ein, so bekomme ich im nächsten Jahre bereits 10mal 10 Kartoffeln, im übernächsten 10mal 10mal 10 Kartoffeln usw. Kurz, ich gewinne durch verhältnismäßig wenig Kraftaufwand immer mehr Kräfte.

Doch kehren wir wieder zur Uhr von Löbl zurück! Insgesamt wurden davon meines Wissens 37 Stück angefertigt, teils von Löbl selbst in eigener Werkstätte, teils von der Turmuhrfabrik Schauer in Wien. Eine der ältesten nach der Ausseer war die im Linzer Volksgarten, die 21 Jahre

geschmückt, wobei insbesondere mit Kränzen aus frischem Tannenreisig nicht gespart wurde. Am 16. Mai dem Festtage des hl. Johann von Nepomuk, um 8 Uhr früh, war der offizielle Einzug des Herrn Bischof vom Pfarrhof aus. Vier Heimkehrer trugen den Baldachin, unter dem der Hochw. Herr Bischof zum Gotteshaus schritt. Der Kirchenchor begrüßte den einziehenden Oberhirten mit dem Hymnus „Ecce Sacerdos“. Daß dieser Tag für Zell ein großer Freudentag war, bezeugte die gewaltige Anzahl der Teilnehmer. Alle Altersklassen und Stände füllten das Gotteshaus. Nach einem mit weithin hörbarer Stimme und Deutlichkeit vorgetragenen Gedicht der Schülerin Mitzi Egger hielt der Pfarrer die Begrüßungsansprache. In derselben dankte er dem Hochw. Herrn Bischof für sein Erscheinen, gab der Freude der Zeller Ausdruck, nach ungefähr zwei Jahrzehnten wieder ihren Bischof begrüßen zu dürfen. Wenn auch die laute Sprache der Glocken den Hochw. Herrn Bischof keinen Willkommengruß entgegenrufen konnten, aber die freudigen Augen der Andächtigen künden desto inniger die Freude und Dankbarkeit der Zeller. Nachdem noch der Pfarrer im besonderen die Einigkeit und Geschlossenheit der Zeller Pfarrgemeinde hervorgehoben, bat er den Hochw. Herrn Bischof, beim hl. Opfer alle noch in Kriegsgefangenschaft befindlichen sowie alle Vermißten, die Familienväter, Freunde sowie die ganze Pfarrgemeinde einzuschließen. Der Hochw. Herr Bischof hielt nun eine von apostolischer Liebe und zeitgemäßer Lebendigkeit erfüllte Predigt. Drei Leitsätze derselben werden den Gläubigen gewiß stets in Erinnerung bleiben. „Stehet fest im Glauben“, „Stärket eure Herzen“ und „Seid immer bereit“. Nach der hl. Messe spendete der Hochw. Herr Oberhirte 430 Firmungen das hl. Sakrament der Firmung. Vom Firmungstag und den Besuch des Hochw. Herrn Bischof werden die Zeller noch lange reden. Sonntag, den 19. ds., beim Pfarrgottesdienst, hielt Hochw. Herr Pfarrer Litsch eine als Abschluß auf diese Feier bezügliche

es natürlich nichts aus, wenn einmal einige Tage keine Sonne schien. Die Apparatur konnte irgendwo an einer sonnigen Stelle weit weg von der Uhr angebracht sein und auf elektrischem Wege die Normalstellung der Uhr bewirken. Eignete sich also auch für Zimmeruhren. Eine Erfindung, welche heute mit Hilfe der Selenzellen und der sonstigen modernen photoelektrischen Einrichtungen noch leichter durchzuführen wäre und gewiß eine große wirtschaftliche Zukunft hätte. Auch die Löblschen Uhren selbst könnten noch eine bedeutende Rolle spielen, wenn sich jemand derselben annehmen wollte. Denn wer möchte nicht eine Uhr, die er nie aufziehen und richtigzustellen braucht? Ist es doch gemeinlich so, daß infolge der „Tücke des Objekts“ die Uhren ausgerechnet immer dann stehen bleiben, wenn man zu einer Reise, zu einer Prüfung, zur Arbeit usw. will oder sonst etwas Wichtiges vor hat und daher dringendst wissen möchte, wieviel die Uhr geschlagen hat.

Das Ausland erkannte den Wert der Erfindung auch wohl und Löbl erhielt insbesondere 1890 von amerikanischer Seite höchst einladende Anträge zur Verwertung seiner Patente. Doch hätte er hierzu nach Amerika gehen müssen, wozu er sich bei seinem hohen Alter von bereits 73 Jahren nicht mehr entschließen konnte. Und da er auch beim Börsenkrach 1873 bedeutende Vermögensverluste erlitten hatte, so ließ er das Unternehmen mit den autodynamischen Uhren ruhen, obwohl er in dasselbe gegen 60.000 Gulden (im heutigen Kaufwert von etwa 300.000 Schilling) investiert hatte. Er wendete sich von da an wieder seiner Lieblingswissenschaft, der Luftschiffahrt zu, in der er ein bahnbrechender, aber leider noch immer so unbekannter Pionier gewesen ist. Denn leider galt damals der resignierte Ausspruch des altösterreichischen Ministerpräsidenten und Generalstaatsanwaltes Baron Chlumetzky: „In diesem Staate hat es durch Wissen noch niemand zu etwas gebracht, wohl aber durch — Mitwissen!“ Es wäre zu wünschen, daß es endlich einmal anders würde!

K. Platte.

im Dameneinzel und Frl. Wabro — Herr Damberger im gemischten Doppel. Auch das Herrendoppel wäre ein sicherer Waidhofener Sieg geworden, da bereits zwei Waidhofener Paare (Großbauer-Damberger und Löschenkohl-Staudacker) im Finale waren, mußte jedoch wegen Zeitknappheit aufgegeben werden. Zu dieser Meisterschaft waren Vertretungen von St. Valentin, Wallsee, Ybbs, Scheibbs, Amstetten und Waidhofen angetreten. Auch in Waidhofen werden in Kürze dank der Initiative der Vereinsleitung der Union, insbesondere des rührigen Tischtennisabteilungsleiters Matauscheck, Tischtennisveranstaltungen zur Durchführung gelangen.

Fédération France-Autriche. Interessenten für den Schüler-Briefaustausch mit Frankreich wollen sich unter Angabe von Name,

Adresse und Studienstufe des Schülers sowie des Berufes des Vaters schriftlich im Sekretariat, Wien I, Seitzergasse 1, anmelden. — Heimkehrer aus Frankreich werden gebeten, sich schriftlich im Sekretariat der Fédération France-Autriche, Wien I, Seitzergasse 1, zu melden. — **Französisches Fachwörterlexikon.** Die Fédération France-Autriche hat von einem Mitglied das Manuskript eines französischen Fachwörterlexikons erhalten, zu dessen Ausgestaltung Mitarbeiter aus allen kulturellen und wirtschaftlichen Kreisen sowie zweisprachiges Material aller Art gesucht werden. Anmeldungen erbeten an das wissenschaftliche Comité der Fédération France-Autriche, Wien IX, Fuchstallergasse 15/15.

Zell a. d. Ybbs

Bischofbesuch und Firmung in der Pfarre Zell. Nach Wochen und Tagen freudiger Spannung und Erwartung der guten Zeller Einwohner war endlich der 15. Mai angebrochen, der Tag, an welchem der Hochw. Herr Diözesan-Bischof zur kirchlichen Visitation und Spendung der hl. Firmung in der altherwürdigen Pfarrkirche zum hl. Florian eintreffen sollte. Der Ort prangte im reichen Flaggen-schmuck, die Häuser und die Brücke waren mit grünem Tannenreisig reich geschmückt. In freudiger Erwartung standen die Menschen in den Abendstunden dieses Tages vor der Zeller Pfarrkirche. Da kündeten die Glocken der Stadtpfarrkirche an, daß der Herr Bischof den Dechantshof verlassen und sich bereits auf dem Wege nach Zell befindet. In wenigen Minuten war der Wagen sichtbar, fuhr über die Brücke und hielt vor der Kirche. Reiche Blumengrüße, bestehend aus roten Pfingstrosen, als Sinnbilder der Liebe der Zeller zu ihrem Bischof waren der erste Willkommengruß auf Zeller Pfarrboden. Vom Pfarrer erwartet und auf das ehrfurchtsvollste begrüßt, wurde seine Exzellenz in das Gotteshaus begleitet. Dasselbe, welches in den letzten Jahren viele Renovierungen und Verschönerungen erfahren, war auf das festlichste hergerichtet und

Predigt und mit drei Strophen des Liedes „Großer Gott, wir loben dich“ wurde Gott dem Herrn für den erhabenen und schönen Verlauf dieser Festtage gedankt.

Zell-Arzberg

Brand. Am Montag, den 20. ds., brach im Bauernhaus Unter-Häuserer, Zell-Arzberg Nr. 16, aus noch ungeklärten Ursachen ein Schadenfeuer aus, das infolge der Trockenheit von der Scheune auf die Stallungen und auf das Wohnhaus übergriff und das ganze Anwesen bis auf die Grundmauern einäscherte. Das Feuer wurde um 11 Uhr vormittags entdeckt, als die Plammen bereits aus dem Scheunendach schlugen. Die Hausbewohner und Nachbarn versuchten vergebens, des Brandes Herr zu werden, sie mußten aber schließlich ihre Anstrengungen auf die Rettung des Viehs und des Hausrates beschränken. Zwei Soldaten der Roten Armee (Gregor und Alexander), die zufällig in der Nähe waren, haben sich bei der Brandbekämpfung und bei der Bergung des Viehs besonders hervorgetan. Eine Bäuerin aus der Nachbarschaft sagte wörtlich: „Wir aus der Landwirtschaft verstehen, was arbeiten heißt, aber was diese zwei Russen geleistet haben, grenzt an das Menschenunmögliche.“ Einen Dank wiesen die Beiden mit den schlichten Worten ab: „Schon gut, das ist ja selbstverständlich.“ Da keine telefonische Verbindung besteht, die anwesenden Leute aber alle mit der Bergung des Gutes beschäftigt waren, wurde die Zeller Feuerwehr erst zu Mittag durch einige Jungen von dem Brand verständigt. Die Zeller, Waidhofener und Windhager Feuerwehren mußten sich auf dem Brandplatze aber mit der völligen Eindämmung des Feuers begnügen, das Anwesen selbst war bereits verloren. Glücklicherweise konnte das gesamte Vieh mit Ausnahme eines Schweines gerettet werden. Auch der größte Teil des Hausrates konnte geborgen werden. Verbrannt sind ein Wagen, einige Kästen, ein Teil des Hausrates, einige Kleider und Wäsche. In der heutigen Zeit ist der durch das Feuer verursachte Schaden besonders hart und trifft die Bauernleute sehr schwer.

ARBEITEN IM GARTEN

Zwiebelfliege. Die mit den Maden der Zwiebelfliege besetzten Zwiebelpflanzen sind daran zu erkennen, daß das Herzblatt welkt und abstirbt. Die ca. 1 cm großen gelblichen Maden verlassen die jungen Pflanzen, so bald sie diese zerstört haben, um in die nächste einzuwandern, so daß mehrere Pflanzen hintereinander in der Reihe absterben. Je kleiner die Pflanzen zur Zeit des Auftretens dieser Fliege sind, um so größer ist die Zahl der von den Maden zu ihrer Entwicklung benötigten Pflanzen und damit auch der Schaden. Es sind daher die jungen 2 bis 5 cm hohen Pflanzen mit 0,06prozentiger Sublimatlösung zu besprühen und ist diese Gießung 3- bis 5mal nach je 10 Tagen zu wiederholen.

Erdflöhe. Die jungen Pflanzen der Kreuzblütler, alle Kohlarthen, Rettich, Steckrüben, Raps, Senf werden kurz über dem Boden abgelesen oder angeknagt, so daß sie absterben. An älteren Pflanzen werden Löcher oder Fenster gefressen, wodurch die befallenen Pflanzen schwer geschädigt sind und eingehen können. Zur Bekämpfung ist Tabakstaub, Thomasmehl, Atzkalk oder Ruß auf taufechte Pflanzen zu streuen. Wenn erhält-

lich, mit Nikotinlösung zu spritzen. Durch Hacken und Stickstoffdüngung sind die Pflanzen zu kräftigen, Wildwachsende Kreuzblütler (Ackerseif, Hederich usw.) sind zu vernichten.

Blattläuse. Die Pflanzen kümmern, die jungen Triebe und Blätter zeigen Kräuselungen und bei Hülsenfrüchten mangelhafte Schotenbildung. Die Insekten sitzen in dichten Kolonien zusammen und verursachen durch ihr Saugen Krümmungen der Blattstiele und Triebe. Die Pflanzenteile sind von den Ausscheidungen der Blattläuse mit einem klebrigen Überzug bedeckt. Auf diesem siedeln sich bei feuchter Witterung Rußtau und Schwarzpilze an. Am häufigsten sind Blattläuse an Kohlgewächsen, die Kohlblattlaus, an Erbsen, Wicken, Luzerne und Klee die grüne Erbsenlaus, an Saubohnen und Rüben die schwarze Bohnenlaus und an Gurken und Lippenblütlern die grüne Gurkenblattlaus. Das Wachstum und die Vermehrung hängt von der Temperatur ab. Kälte verlangsamt, Wärme beschleunigt sie. Zur Bekämpfung ist mit Seifen- und Nikotinlösungen zu spritzen. Ausbrechen der befallenen Blätter und Triebe, kräftig düngen.

Sonntagberg

Aus der Jugendorganisation. Am Samstag den 18. Mai, und Sonntag den 19. Mai fand in Ybbs a. d. D. ein Treffen der Sozialistischen Jugend statt. Gruppen aus den Bezirken Amstetten, Scheibbs, Melk sowie aus Schwechat und Wien waren anwesend. Besonders erwähnt sei die unübertreffliche Jugendgruppe aus Wien-Ottakring, welche den bunten Nachmittag in der Turnhalle veranstaltete und Großartiges leistete, sie dient uns allen als Vorbild sozialistischen Geistes. Auch die Trachtengruppe aus Sonntagberg unter Leitung des Obmannes Gen. Otto Hiebler hatte mit ihren steirischen Volkstänzen und Plattlern großen Erfolg und wir sehen dadurch, daß sich auch unsere Jugend nicht nur auf das Zuschauen beschränkt hat. Während die Bevölkerung von Ybbs am Samstag noch Zurückhaltung übte, strömte sie doch am Sonntag in Scharen zu den Veranstaltungen der Sozialistischen Jugend, was, wenn man bedenkt, daß Ybbs einmal eine Hochburg der Reaktion war, immerhin einen sehr erfreulichen großen Erfolg darstellt.

Jugend-Bezirkskonferenz. Unter Beteiligung von acht Gruppen mit 25 Delegierten und 12 Gästen fand Sonntag den 19. ds. in Amstetten (Parteiheim) die erste Bezirks-Jugendkonferenz statt. Als Gäste waren unter anderem Bezirksreferent Gen. Gruber, der Lokalobmann Gen. Steffregger (Amstetten), von den Kinderfreunden Gen. Froschauer sowie Parteisekretär Gen. Klinger und von der Presse Gen. Kovacic anwesend. Nach den Berichten der Gruppenobmänner zeigte es sich, daß sich die österreichische Jugend immer mehr und fester um die rote Fahne, das Wahrzeichen der sozialistischen Idee, schart. Der neue Bezirksausschuß wurde gewählt und konstituierte sich. Mit der Überzeugung, keinen besseren und geeigneteren zu finden, wurde Gen. Bertl Hutterberger, der bisherige provisorische Bezirks-Jugendobmann des Bezirkes Amstetten einstimmig wieder zum ersten Bezirksobmann gewählt. Die Verteilung der Referate wird in einem Rundschreiben an die einzelnen Gruppen noch bekanntgegeben. Wir hoffen, daß durch die zentrale Arbeitsverteilung des neuen Bezirksausschusses unsere Jugendorganisation einen weiteren Aufschwung erfährt.

St. Leonhard a. W.

Geburt. Das Haus Taxberg, Puchberg Nr. 29, wurde am 1. Mai durch die Geburt eines Mädchens erfreut, das in der hl. Taufe den Namen Maria bekam. Wir wünschen der neuen Erdenbürgerin viel Glück für ihren Lebensweg!

Trauung. Dienstag, 21. ds., wurde in der hiesigen Pfarrkirche der landwirtschaftliche Hilfsarbeiter Stefan Boxhofer, St. Leonhard a. W. Nr. 38 (Oberreingrub), mit der Kriegerwitwe Leopoldine Tanzer geb. Schwarzschnacker getraut. Gottes Segen für den gemeinsamen Gang durchs Leben!

Sprengstoffunglück. Noch hat sich die hiesige Bevölkerung nicht von dem schweren Schrecken erholt, den der grauenhafte Raubmord vom 7. Mai ausgelöst hatte, da kommt für die Nervenkraft eine neue Belastung: Zum dritten Mal innerhalb von neun Monaten ereignete sich in den Morgenstunden des 18. Mai ein neuerliches Sprengstoffunglück. Auf dem Schulweg — es gingen acht Kinder zusammen — hob ein Knabe eine Handgranate auf, ein anderer warf sie einige Male auf den Boden, bis sie explodierte. Der zehnjährige Florian Plank, Obereben, St. Leonhard 46, wurde so schwer verletzt, daß er eine halbe Stunde später an Verblutung starb. Er konnte bedingungsweise noch die hl. Ölung empfangen. Der neunjährige Franz Aichinger vom Oberebenhäusl, St. Leonhard 88, wurde ebenfalls schwer verletzt, sein Schicksal ist noch sehr zweifelhaft; nach Aussage des Arztes dürfte das rechte Auge verloren sein. Ein drittes Kind, ein Bruder des Florian Plank, wurde nur unerheblich verletzt. Man sollte meinen, daß auch die Kinder durch die beiden Sprengstoffunglücke in der letzten Zeit gewarnt wären, man sollte weiter meinen, daß die fortwährenden Mahnungen der Eltern und die eindringlichen und oftmalsigen Belehrungen durch die Lehrpersonen in der Schule eine praktische Wirkung hätten. Doch die Belehrungen können keinen Erfolg haben, solange in unserer

Gegend noch Sprengstoff und Munition in Unmengen herumliegt. Das Begräbnis des verunglückten Florian Plank fand Montag den 20. Mai statt, an dem sich sämtliche Schulkinder beteiligten. Vier Schüler der obersten Klasse trugen ihren toten Schulkameraden zu Grabe. Herr Oberlehrer Franz Gaßler sprach am offenen Grabe liebe Abschiedsworte und sagte unter anderem: „Möge dieses offene Grab eine Mahnung sein an alle Eltern, in der Belehrung der Kinder nicht zu erlahmen, möge es aber auch eine Mahnung sein an die verantwortlichen Stellen in der Gemeinde, endlich einmal allen Ernstes an die Aufräumung aller herumliegenden Munition und Sprengkörper zu schreiten, damit in Hinkunft solche Unglücksfälle ausgeschlossen seien.“ Er schloß: „Lehrkörper und Schüler nehmen von dir, lieber Florian, Abschied und geben dir als letzten Gruß die

Blumen mit ins Grab, die deinen Schulweg umsäumten.“ Der Oberlehrer warf einen Blumenstrauß ins Grab und die Schulkinder folgten seinem Beispiel.

Für den Leselisch

Univ.-Prof. Dr. A. Herditzka, Innsbruck, gibt im Selbstverlag die „Zeitschrift für österreichisches Recht und vergleichende Rechtswissenschaft“ heraus. Die Zeitschrift veröffentlicht Beiträge der ersten Rechtsgelehrten Österreichs und bringt alle Neuerungen in der österreichischen Gesetzgebung. Sie erscheint vierteljährlich, der Bezugspreis für die einzelne Nummer beträgt S 2.50 (zuzüglich Porto). Die Zeitschrift kann in der Verlagsbuchhandlung Felizian Rauch, Innsbruck, Innrain 6-8, bezogen werden.

Zudrang zum selbständigen Gewerbebetrieb

Eine Flut von Ansuchen um Erteilung bzw. Verleihung einer Gewerbeberechtigung zeigt, daß breite Kreise von Unselbständigen zur Selbständigkeit drängen und vielfach der Meinung sind, ohne Erfüllung der erforderlichen gesetzlichen Voraussetzungen (Befähigungsnachweis, Verlässlichkeit, Wettbewerb, Bedarf, Unbescholtenheit, allgemeine und besondere Erfordernisse je nach Art des Gewerbes das gewünschte Gewerbe anmelden zu können.

Allgemeine Voraussetzungen

nach den derzeit geltenden Bestimmungen:

Wer ein Gewerbe antreten will, muß berechtigt sein, sein Vermögen selbst zu verwalten und das 24. Lebensjahr (Mindestalter) zurückgelegt haben. Vom Antritt eines Gewerbes sind jedoch auszuschließen Personen, die wegen eines Verbrechens überhaupt, wegen Gewinnsucht, Vergehen gegen die öffentliche Sittlichkeit usw. gerichtlich abgeurteilt sind oder in Untersuchung stehen und allenfalls Mißbrauch zu befürchten ist.

Eine wesentliche Voraussetzung bildet im Besonderen die österreichische Staatsbürgerschaft und eine politische Unbedenklichkeitsbescheinigung seitens der zuständigen Registrierungsstelle in Bezug auf das Verbotsgesetz.

Fachliche Voraussetzungen (Befähigungsnachweis)

Die vielfältige Zahl von Gewerben ist angetan, den Gesetzesunkundigen zu verwirren.

Die in der Gewerbeordnung taxativ aufgezählten gebundenen, handwerksmäßigen und konzessionierten Gewerbe betragen allein etwa 150, während die freien Gewerbe namentlich überhaupt nicht aufgezählt sind und im Einzelfall jeweils einer Prüfung bedürfen.

Je nach der Art des Gewerbes schreibt das Gesetz den bei der Anmeldung jeweils zu erbringenden fachlichen Nachweis (Befähigungsnachweis) genau vor. Die Erbringung des Nachweises in einwandfreier Form von Prüfungs- bzw. Verwendungszuweisen wie auch aller übrigen Voraussetzungen obliegt selbstverständlich dem antragstellenden Gesuchwerber. Arbeitszeugnisse an sich müssen innewegmäßig bestätigt sein. Dies kann die Innung nur dann vornehmen, wenn der Tag des Arbeitseintrittes und Austrittes ihr gemeldet worden ist oder wenn für die im Arbeitszeugnis ausgestellte Verwendungszeit eine Krankenkassenbestätigung gleichzeitig vorgelegt wird. Gefälligkeitszeugnisse sind sonach zurückzuweisen.

Für alle handwerksmäßigen Gewerbe gilt zwingend die Vorlage des Meisterprüfungszeugnisses als Abschluß der Befähigung. Bei den konzessionierten Gewerben ist neben der nachzuweisenden Befähigung auch noch die Verlässlichkeit bzw. Vertrauenswürdigkeit der Person des Antragstellers zu prüfen.

Verfahren

Nach der 3. Handwerksverordnung hat vor Ausstellung eines Gewerbebescheines oder Verleihung einer Konzession die Eintragung in die Handwerksrolle zu erfolgen. Einreichstelle für alle Gewerbeansuchen ist somit für alle Gewerbe, soweit es sich nicht um Handelsgewerbe handelt, die Bezirksgewerbekammer, welche die Voraussetzungen zu prüfen und zu begutachten hat. Verleihungsbehörde selbst ist die Bezirkshauptmannschaft bzw. bei be-

stimmten Gewerben die Landes-hauptmannschaft. Keinesfalls ist aber eine Gemeindeverwaltung befugt, irgend eine Gewerbeausübung zu erlauben, wie dies bereits vorgekommen ist, sondern steht dieser lediglich das Recht zu, eine Begutachtung hinsichtlich des Bedarfes abzugeben.

Verleihungsbehörde ist und bleibt dem Rechte nach die Verwaltungsbehörde der 1. oder 2. Instanz (Bezirks- bzw. Landeshauptmannschaft), welche über eingebrachte Begehren Bescheide erlassen, Gewerbebescheine ausstellen oder Konzessionen verleihen. Ebenso steht auch der gewerblichen Organisation, der fachlichen Innung und der Bezirksgewerbekammer in allen diesbezüglichen Verfahren nur das Recht der Begutachtung und Antragsstellung zu. Solange also ein Bescheid nicht erlassen und eine Gewerbeberechtigung nicht ausgefertigt wurde, muß die Ausübung des Gewerbes unterbleiben.

Jeder Gesuchsteller hat somit im Einzelfalle zunächst ein Ansuchen bei allen rollenpflichtigen Gewerben an die Bezirksgewerbekammer, bei nicht rollenpflichtigen Gewerben an die Bezirkshauptmannschaft oder Landeshauptmannschaft zu richten und unter genauer Darlegung sein Begehren zu schildern.

Einreichstelle ist in jedem Falle jedoch die Bezirksgewerbekammer. (Name, Geburtsdaten, Staatsbürgerschaft, beabsichtigtes Gewerbe, genau zu bezeichnender Standort, hinreichende Umschreibung und Schilderung der in Aussicht genommenen Tätigkeit unter Anschluß der erforderlichen Dokumente: Taufschein, Heimatschein, Sittenzeugnis, politische Unbedenklichkeitsbescheinigung, Befähigungsdokumente, Bestätigung über die einbezahlte Einverleibungsgebühr). Es empfiehlt sich, nicht mehr als notwendig und keinesfalls Originaldokumente beizuschließen, sondern beglaubigte Abschriften zu verwenden. Dies auch

mit Rücksicht darauf, daß das laufende Verfahren sich jedenfalls je nach der Art des Gewerbes und der zu pflegenden amtlichen Erhebungen (Befragen, Auskunfterteilung aller in Betracht kommenden Behörden und Stellen) auf mehrere Monate erstreckt. Vom Standpunkt des Gesuchwerbers aus mag dies eine ungeduldig lange Zeit sein, sie ist aber unvermeidlich bei Wahrung der zu berücksichtigenden Interessen. Noch tragen die augenblicklichen Zeitverhältnisse eher zu einer Verzögerung als zur Beschleunigung im Antragsverfahren bei. Wer sich also mit der Absicht trägt, selbständig zu werden, möge aus eigenem nun prüfen, ob er persönlich die verlangten Voraussetzungen erfüllt und somit Aussicht auf Erfolg zu erwarten steht. Dabei gilt der Grundsatz, daß der Gesuchwerber alle Voraussetzungen auf seine eigene Person hin zu prüfen hat und nicht eine zweite Person, welche die Voraussetzungen erfüllt, vorschleichen kann. Dies würde eine Deckung darstellen, welche gesetzwidrig und strafbar ist.

Neben der Erfüllung aller persönlichen Voraussetzungen ist letztes Endes noch die Frage des Bedarfes und eines gesunden wirtschaftlichen Wettbewerbes zu beachten. Dabei hat die Prüfung von dem Gesichtspunkte aus zu erfolgen, ob die Bevölkerung bei Nichtgenehmigung des angesuchten Gewerbes einen Mangel empfinden würde und ob die bereits bestehenden Betriebe zur Versorgung ausreichen und durch die Eröffnung eines weiteren Betriebes in ihrer Existenz in wirtschaftlich ungesunder Weise beeinflusst würden und gefährdet wären. Bezirksgewerbekammer Amstetten.

Amtsstunden der Bezirks-gewerbekammer Amstetten

Zufolge Arbeitsüberlastung sieht sich die Bezirksgewerbekammer Amstetten veranlaßt, die Amtsstunden für den Parteienverkehr ausnahmslos auf die Vormittage von 8 bis 12 Uhr zu beschränken. Die Handwerksmeister werden gebeten, die festgesetzten Amtsstunden einzuhalten.

Gefährdung österreichischer Patentsprüche?

WPI. Wie wir erfahren, sollen englischerseits Bestrebungen bestehen, deutsche Patente nicht anzuerkennen, was, wenn dies zutrifft, schwerwiegende Nachteile für österreichische Erfinder und Lizenznehmer nach sich ziehen würde, die vielfach zwangsweise deutsche Reichspatente erwerben müßten. Hoffentlich gelingt es den maßgeblichen amtlichen und nicht-amtlichen Stellen, unter Hinweis auf diesen Umstand Schädigungen der österreichischen Erfinder und Patentinhaber zu verhindern, da es sicherlich nicht in der Absicht der Engländer liegt, die österreichische Wirtschaft durch solche Maßnahmen in Schwierigkeiten zu bringen.

Eröffnung des Parkbades in Waidhofen a. d. Ybbs

Die Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs gibt bekannt, daß mit Samstag den 25. Mai das städt. Parkbad eröffnet wird.

Der Bürgermeister: Meyer e. h.

Kundmachung der Gemeinde Waidhofen a. Y.-Land

Die Bezirkshauptmannschaft Amstetten gibt bekannt:

Identitätsausweise werden nunmehr von den Gemeinden selbst ausgeben und Vorgesprochen bei der Bezirkshauptmannschaft wegen Ausfolgung von Ausweisen sind daher zwecklos.

Sobald die Ausweise von der Bezirkshauptmannschaft fertiggestellt werden, gelangen sie bei der Gemeinde zur Ausgabe. Folgende Ausweise müssen binnen 10 Tagen beim Gemeindeamt abgeholt werden:

Aigner Josef, Agspalter Johann, Ahrer Johanna, Angerer Raimund, Auer Stefanie, Ahrer Maria, Agostine Valentin, Anders Johann, Blaimauer Peter, Brandstetter Hubert, Bleiner Juliane, Buchinger Leopold, Barta Rosa, Bleiner Rosa, Czadek Magdalena, Etzelsdorfer Bruno, Fink Josef, Fink Franz, Fuchs Josef, Fink Norbert, Farfelder Gottfried, Gelbenegger Berta, Großbauer Juliana, Grießer Rosina, Grießer Peter, Hraba Antonie, Heigl Maria, Helm Florian, Holzer Leopold, Hochböckler Maria, Haselsteiner Rosa, Haselsteiner Johann, Herndler Ludwig, Holzner Viktoria, Hochstrasser Thekla, Hördler Agnes, Haas Josefa, Hochstrasser Pius, Huber Maria, Hofmayer Johanna, Heigl Josefa, Krondorfer Michael, Krondorfer Maria, Krendisberger Johann, Köbller Florian, Köbller Anna, Kerschbaumer Josef, Loibl Ludwig, Loibl Rosa, Maderthaler Maria, Maderthaler Wilhelmine, Merlinger Anton, Much Ludwig, Neudl Maria, Obermüller Maria, Oberländer Maria, Obermüller Johann, Obermüller Franz, Prüller Florian, Pechhacker Rosa, Plank Rosa, Pöchlauer Friedrich, Pöchlauer Theresia, Pöchlauer Josefa, Plank Maria, Prachoinik Maria, Perger Agnes, Perger Josefa, Siegmund Auguste, Salcher Aloisia, Schippany Franz, Schmatz Rosa, Schneckenleitner Franz, Scharner Leopoldine, Schertzenlechner Anna, Schörghuber Leopold, Schertzenlechner Erwin, Schwarz Elfriede, Stangerl Pius, Stockinger Heinrich, Stockinger Leopold, Stangl Rosa, Streisselberger Viktoria, Stockinger Rosa, Stockinger Hedwig, Stockinger Leopold, Schneckenleitner Franziska, Stockinger Agnes, Stockinger Josef, Theuretzbacher Josef, Tomandl Alfred, Weisenbacher Friederike, Wirrer Anna, Wirrer Aloisia, Zebenholzer Engelbert.

Es wird darauf hingewiesen, daß beim Gemeindeamt Waidhofen a. d. Ybbs-Land der Parteienverkehr nur vormittags von 7.30 bis 12 Uhr stattfindet und das Gemeindeamt nachmittags ausnahmslos für den Parteienverkehr geschlossen ist.

Aufnahme in die erste Klasse der Staatsrealschule in Waidhofen a. d. Ybbs

An der Staatsrealschule in Waidhofen a. d. Ybbs können sowohl Knaben als auch Mädchen aufgenommen werden. Als Vorbildung wird das vierte Schuljahr einer Volksschule verlangt. Die Aufnahme erfolgt auf Grund einer mit Erfolg abgelegten Aufnahmeprüfung in Rechnen und Deutsch. Das Ausmaß des Prüfungstoffes entspricht dem Lehrstoff der vierten Volksschulklasse. Die Aufnahmeprüfung umfaßt drei schriftliche Prüfungen, und zwar eine aus Rechnen (vier angewandte Aufgaben mit ganzen Zahlen) und zwei aus deutscher Sprache (Nacherzählung und freier Aufsatz), ferner zwei mündliche Prüfungen, und zwar in Rechnen (Sicherheit im Kopfrechnen) und in deutscher Sprache (Zergliederung des einfachen Satzes; Erkennen der Satzglieder und Wortarten; Biegung, Abwandlung und Steigerung).

Für die Anmeldung, die Dienstag, den 11. Juni, und Mittwoch, den 12. Juni, in der Direktionskanzlei stattfindet, ist erforderlich:

1. Tauf- bzw. Geburtschein,
2. Schülerbeschreibungsbogen und das letzte Schulzeugnis der Volksschule;
3. Ständesblatt (in der Direktion erhältlich).

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Ausgabeordnung für Alliierte Reiseerlaubnisse Serie A

1. Alliierte Reiseerlaubnisse, welche vor dem 15. Mai 1945 ausgegeben wurden, behalten ihre Gültigkeit bis zum angegebenen Gültigkeitstag.
2. Der Umtausch gegen neue Alliierte Reiseerlaubnisse, Serie A, muß mindestens drei Tage vor Ablauf der Gültigkeit eingereicht werden, wobei nur die Abgabe der Alliierten Reiseerlaubnisse Serie A erfolgt.
3. Neueinreichungen für Alliierte Reiseerlaubnisse Serie A erfolgen auf Antrag (Antragsformulare) gegen Vorweis des Identitätsausweises.
4. Betriebe haben schriftlich mit Angabe der erforderlichen Anzahl die Antragsformulare anzufordern und diese nach Ausfüllung und mit der Unterschrift des Antragstellers versehen, mit namentlicher Liste zur Ausstellung einzureichen.

Die Ausgabe erfolgt nach der Ausstellung an die Beauftragten der Betriebe, welche eine schriftliche Vollmacht zu diesem Behufe vorzuweisen haben. Die Ausgabebestätigung erfolgt auf der Einreichungsliste.

5. Für die Ausgabe und die Ausgabe an die Betriebe werden die Wochentage Montag und Mittwoch von 8 bis 12 Uhr festgelegt.

6. Ausländer und Staatenlose sowie Anwärter und Mitglieder der NSDAP., der SA., der SS. oder ehemalige Angehörige einer nationalsozialistischen Organisation, im Falle sie in derselben eine Funktion bekleideten, können eine Alliierte Reiseerlaubnis nur mit Genehmigung der Besatzungsbehörde erhalten, wobei der Antrag mit der Übersetzung ins Russische von dem Antragsteller persönlich der Kommandantur vorzulegen ist.

Ergänzend wird zu obigem Runderlaß vom Stadtm Waidhofen a. d. Ybbs und dem Gemeindeamt Waidhofen a. d. Y.-Land mitgeteilt:

7. Antragsformulare für Reiseerlaubnisse können von den Parteien, ihrem Wohnort entsprechend, ihrem zuständigen Gemeindeamt nach Einlangen dieser Antragsformulare von der Bezirkshauptmannschaft Amstetten abgeholt werden.

Amstetten, den 16. Mai 1946.

Der Leiter des Referates II der Bezirkshauptmannschaft Amstetten:

F. Gruber e. h.

Die Aufnahme in die erste Klasse erfolgt für alle Schüler probeweise. Schüler, die sich als ungeeignet erweisen, können während des ersten Schuljahres in die Pflichtschule rückverwiesen werden.

Die Aufnahmeprüfung in die erste Klasse wird am Montag, den 24. Juni, von 8 Uhr an abgehalten. Ausnahmsweise findet auch zu Beginn des neuen Schuljahres eine Aufnahmeprüfung für jene Schüler statt, die aus triftigen Gründen zur Prüfung im Juni nicht antreten konnten.

Die Aufnahmegebühr beträgt 4 Schilling.

Die Direktion der Staatsrealschule.

Städtische Wirtschaftsschule Waidhofen a. d. Ybbs Kaufmännische Lehranstalt für Jungen und Mädchen

Aufnahmebedingungen für das Schuljahr 1946/47

Aufnahmebedingungen: Für die 1. Klasse: Alter 14 Jahre, 4 Klassen einer höheren Schule (Realschule, Realgymnasium) oder Hauptschule, sonst Aufnahmeprüfung (Deutsche Sprache und Rechnen). Laut Erlaß des Landesschulrates für Niederösterreich vom 5. Juni 1942, Z. IIc-3/123, kann für begabte und tüchtige Volksschulabgänger (8. Schulstufe) die Zulassungsprüfung an den Wirtschaftsschulen (Berufsfachschulen) entfallen. Für die 2. Klasse: Alter 15 Jahre, 1. Klasse einer Wirtschaftsschule, sonst Aufnahmeprüfung (Lehrstoff der 1. Klasse).

Die Aufnahmeprüfungen werden Dienstag, den 25. Juni 1946, und Dienstag, den 3. September 1946, um 8 Uhr früh abgehalten.

Unterrichtsgegenstände: Deutsche Sprache, Englische Sprache, Kaufmännisches Rechnen, Kaufmännische Betriebskunde, Buchhaltung, Kaufmännischer Schriftverkehr, Bürgerkunde, Wirtschaftsgeographie, Warenkunde, Kurzschrift, Maschinenschriften, Geschäftsschrift. Freigegegenstände: Französisch, Verkaufskunde, Übungen in Kurzschrift und Maschinenschriften.

Schulgeld: Pro Jahr 120 Schilling, Lehrmittelbeitrag 5 Schilling, Einschreibgebühr 3 Schilling. Bei Bedürftigkeit wird Ermäßigung gewährt.

Anmeldungen werden am 27. und 28. Juni, am 30. August sowie am 2. und 4. September 1946 von 8 bis 10 Uhr in der Direktionskanzlei entgegengenommen. Während der Ferien können die Anmeldungen auch schriftlich eingebracht werden.

Für die Aufnahme sind beizubringen: 1. Das letzte Schulzeugnis, 2. der Tauf- oder Geburtschein, 3. eine Bescheinigung über die Staatsangehörigkeit oder der Heimatschein des Schülers oder des Schülervaters. Es empfiehlt sich, Anmeldungen möglichst frühzeitig vorzunehmen.

Für auswärtige Schüler (Jungen) besteht die Möglichkeit, bei zeitweiliger Anmeldung im Staatlichen Schülerheim der Staatsrealschule Waidhofen a. d. Ybbs, Kapuzinergasse 6, als Zögling untergebracht zu werden. Anmeldungen unter Beilage der letzten Schulzeugnisse direkt an die Leitung des Schülerheimes. Verpflegungsgebühr 80 Schilling im Monat.

Berechtigungen: die das Abschluszeugnis gewährt. Das Abschluszeugnis enthält folgende Berechtigungsklausel: „Dieses Zeugnis ersetzt auf Grund des § 13a der Gewerbeordnung und der Verordnung RGBL Nr. 198/1907 in der Fassung der Verordnung RGBL II, Nr. 190/1934, den Nachweis der ordnungsgemäßen Beendigung des Lehrverhältnisses in einem Handelsgewerbe.“

Den Absolventen steht offen: Die mittlere gehobene Beamtenlaufbahn des Staates (Inspektorenlaufbahn im Finanz-, Zoll- und Justizdienst), der Gemeinden und öffentlichen Körperschaften sowie alle kaufmännischen Berufe in öffentlichen und privaten Wirtschaftsbetrieben. Ferner berechtigt das Abschluszeugnis einer Wirtschaftsschule zum Übertritt in den 2. Jahrgang einer Handelsakademie nach Ablegung einer Aufnahmeprüfung aus Wirtschaftsgeschichte, Mathematik, Naturgeschichte, Chemie und aus der Fremdsprache, falls die an der Handelsakademie gelehrt erste Fremdsprache eine

andere ist, als die vom Aufnahmewerber an der Wirtschaftsschule als Pflichtfach betriebene Fremdsprache. Absolventen einer Wirtschaftsschule werden auch zur Sonderreifeprüfung zugelassen. Diese ermöglicht das Studium der Wirtschaftswissenschaften an einer Hochschule.

Beginn des Schuljahres 1946/47: Montag, 2. September 1946, 8 Uhr früh.

Auskünfte erteilt mündlich und schriftlich die Direktion der Stadt. Wirtschaftsschule, Waidhofen a. d. Ybbs, Schillerplatz 1 (Realschule), Telefon 22 oder 13.

Josef Kornmüller prov. Direktor.

Notariat Waidhofen a. d. Ybbs

Die Notariatskanzlei Dr. Regenspursky in Waidhofen a. d. Ybbs (Gasthaus Stradinger) ist ab 20. Mai 1946 wieder geöffnet. Kanzleistunden werktags von 8 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 5 Uhr nachmittags. Samstag nachmittags sowie Sonn- und Feiertage geschlossen.

Sprechtagverlegung

Eingetretener Hindernisse halber findet der nächste Sprechtag des Gefertigten in Göstling statt am 2. Juni am 30. Mai (Himmelfahrtstag) 1946 zur gewohnten Zeit und am gewohnten Orte statt.

Dr. Richard Fried.

ANZEIGENTEIL

FAMILIENANZEIGEN

†

Wir geben allen jenen, die unseren lieben, treubesorgten Papa, Herrn

Karl Orlet

Bahnvorstand

kannten Nachricht, daß er am 15. Mai 1946 um 17 Uhr nach längerem, schwerem Leiden, wohl vorbereitet mit den Tröstungen der heiligen Kirche, in ein besseres Jenseits abberufen wurde. Die Beerdigung unseres lieben Toten findet in Wien am Zentralriedhof statt.

In tiefer Trauer:

Hilda Orlet, Gattin,
Ilse Orlet, Tochter.

Ybbsitz, den 15. Mai 1946.

Dank. Für die anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters, Herrn Michl Kern, erwiesene Anteilnahme sagen wir allen inniger Dank. Besonders danken wir den Postangestellten, den Imker- und Jagdfreunden sowie allen Teilnehmern am Begräbnis. Ebenso danken wir für die schönen Kranz- und Blumenspenden.

Waidhofen a. d. Y., im Mai 1946.
Familie Kern.

Danksagung. Für die Beweise innigster Anteilnahme an dem unersetzlichen Verlust den wir durch den Heimgang unseres geliebten Kindes und Bräuerleins Horst Kohrab erlitten haben danken wir herzlich dem gesamten Lehrkörper, der Schuljugend sowie der Bevölkerung Großhollensteins. Unser besonderer Dank gilt dem Herrn Kooperator Aigner für seine herzliche Ansprache am Grabe.

Amalia Kohrab und Kinder.

Danksagung. Für die Beweise innigster Anteilnahme an dem unersetzlichen Verlust, den wir durch den Tod unseres lieben, unvergesslichen Gatten und Vaters, Herrn Karl Fahrnberger, erlitten haben, danken wir ebenso wie für die edle Geldspende der Arbeiterschaft und der Firma Josef Brandstätter in Kogelsbach. Für die zahlreiche Teilnahme am Trauergottesdienst, die vielen Kranz- und Blumenspenden sowie das gütige Entgegenkommen des Hochw. Herrn Rates Korntheuer sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

Kogelsbach, 19. Mai 1946.
Grete Fahrnberger, Kinder und Verwandte.

Violinkonzert

Carl Niederleitner

Sonntag, 2. Juni 1946, um 19 Uhr im Inführsaal

Kartenvorverkauf bei Ellinger, Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt

Dank. Für die herzliche Anteilnahme anlässlich des Ablebens der Frau Veronika Büchhner, für die zahlreiche Begleitung zum Grabe sowie die schönen Kranz- und Blumenspenden sprechen wir überallhin unseren herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir der hochw. Geistlichkeit, Herrn Kaplan Spring und Riekers sowie der Schwester Oberin des Altersheimes Waidhofen.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Dank. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns anlässlich des Ablebens unserer lieben Schwester Bianka Schnirch von allen Seiten zugekommen sind, bitten wir auf diesem Wege unseren aufrichtigsten Dank entgegenzunehmen.

Waidhofen a. d. Y., im Mai 1946.
Dorothea Knell
und Friederike Schnirch.

Dank. Für die uns anlässlich unserer stattgefundenen Vermählung zugekommenen Glückwünsche sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Mai 1946.
Franz und Resi Renner.

VERMISST

Ich suche meinen Mann! Welcher Heimkehrer kann mir Auskunft geben über meinen Mann Obergefr. Franz Binder? Feldpost-Nummer L 25.507, Luftgaupostamt Berlin. Letzte Nachricht vom März 1945 aus Schlesien. Nachricht erbittet Leopoldine Binder, Post Lassing bei Göstling a. d. Y. 1211

Suche meinen Mann Gefr. Leopold Losbichler, Feldpost-Nummer 28.505 D. Geboren am 15. Juli 1910, zuletzt in Ostpreußen, letzte Nachricht vom Jänner 1944. Angaben erbittet Frau Kathi Losbichler, Haus Hinterleithen, Windhag, Post Waidhofen a. d. Ybbs. 998

Welcher Heimkehrer kann Auskunft geben über meinen vermutlich in russischer Gefangenschaft befindlichen Sohn Karl Zuber? Nachrichtenabteilung 51, Feldpost-Nr. 05.717, letzte Nachricht aus Bessarabien. Zuschriften erbittet Marie Schartner, Waidhofen a. d. Ybbs, 2. Rinnotte 13. 1077

EHEANBAHUNG

25jähriges Mädchen vom Lande, nett und fleißig, mit Ersparnissen, sucht Ehebekanntschaft mit solidem, bravem Arbeiter bis zu 35 Jahren. Nur ernstgemeinte Zuschriften möglichst mit Lichtbild unter „Rascher Entschluß“ Nummer 1194 an die Verw. d. Bl. 1194

OFFENE STELLEN

Die Einstellung von Arbeitskräften ist an die Zustimmung des Arbeitsamtes gebunden

Hausmeisterposten zu vergeben. Waidhofen, Unterer Stadtplatz 19. 1184

Hilfsarbeiterin für Maschinenbetrieb wird sofort aufgenommen bei Fa. Bene, Tischlerei, Waidhofen-Zell. Werkstätte vorhanden. 1191

Nette, ehrliche, kinderliebende Hausgehilfin per 15. Juni gesucht. Krautschneider-Stockhuber, Waidhofen, Unterer Stadtplatz. 1204

Mitarbeiter für schriftliche Heimarbeiten u. dgl. werden nebenberuflich bei gutem Verdienst in allen Orten sofort gesucht. Von jedermann mit guter Schrift ausführbar! Zuschriften unter „Rückporto Nr. 1119“ an die Verw. d. Bl. 1119

Hilfsarbeiter, die auch zum Anlernen als Maschinenarbeiter geeignet sind, werden aufgenommen. Wagnerei Wiesner, Waidhofen, Weyrerstraße 90. 1139

STELLEN-GESUCHE

Fleischer- und Selchergehilfe sucht Posten in Waidhofen oder auswärts. Veselsky, Reifberg 127, Post Waidhofen a. d. Ybbs. 1190

EMPFEHLUNGEN

Reparaturen von Kühlanlagen werden vermittelt durch die Bezirksleitung der ÖVP. Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstraße 18. 1162

Gärtnerei Kratzer

Waidhofen a. d. Ybbs, Bahnhof ist für den Verkauf ausnahmslos nur Dienstag und Samstag vormittags geöffnet. 1167

Konz. Schädlingsbekämpfer. Ungeziefervertilgung (Wanzen, Ratten, Mäuse usw.) führt rasch und gründlich durch Martin Leitner, Waidhofen a. d. Y., Graben 12. 825

Nicht ablieferungspflichtige

Schafwolle wird gegen Loden oder Wollstoff (gemustert) umgetauscht

Übernahmestage nur Dienstag, Freitag und Samstag

Kaufhaus Robert Schediwy, Waidhofen a. d. Ybbs

VERSCHIEDENES

Tausche hübschen, kleinen, schwarzen Strohhut und gut erhaltene schwarze Handschuhe, Strümpfe (je ein Paar) gegen schwarze, kurze Frühjahrsjacke (Herrenfason) ev. auch gegen schwarzen Jackenstoff. Wertausgleich. L. Heynrich, Waidhofen, Weyrerstraße 54. 1169

Tausche elektr. Bügeleisen, elektr. Kocher (110 und 150 V.), elektr. Schalldose gegen Küchenwaage, Fleischmaschine, Mohnmühle, Teller, Wein- oder Biergläser. Benda, Neufurth 85, Post Ulmerfeld. 1170

Tausche gut erhaltenes Herrenfahrrad und Armbanduhr gegen Anzug für 19jähr. Jungen. Wertausgleich. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 1171

Tausche leere Flaschen in verschiedenen Größen zu ½, 1 und 1½ l gegen Nutzarartikel. Palme, Zell. 1173

Herrenschuhe Gr. 43, Ledersohle, sehr gut erhalten, abzugeben gegen Damen-Halbschuhe Gr. 36/37, weiters elektr. Kocher, 120 V., ebenfalls gegen Damenschuhe Gr. 36/37. Großbauer, Waidhofen, Wienerstraße 10. 1175

Tausche 3 Meter hellgraues Seidenfutter gegen dunkles, weiters ein Paar braune Damenlederhalbschuhe Gr. 38½ gegen ebensolche Gr. 39 oder 40. R. Schröding, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 80. 1176

Elegante braune Damenhalbschuhe Gr. 38/39, Ledersohle, halbhohe Absätze, im Tauschwege abzugeben gegen schwarze Damenhalbschuhe Gr. 40. Fuchs, Waidhofen, Reichenauerstraße 6. 1183

Tausche hohe Leder-Kinderschuh Gr. 20 gegen größere. Waidhofen, Windspergerstraße 5 (ab Freitag, 15 Uhr). 1181

Tausche 1 Paar leichte Herrenschuhe, fast neu, Gr. 40, gegen ebensolche Damenhalbschuhe Größe 39. Waidhofen, Wienerstraße 6, Tür 10. 1202

Kinder-Stubenwagen (Strohgeflecht) mit Matratze abzugeben gegen 2 bis 3 Meter Blusenstoff. Mayerhofer, Waidhofen, Urtal 56. 1179

Gebe hellen Kindermantel (5 bis 10 Jahre) in Tausch nach Vereinbarung. Waidhofen, Windspergerstraße 5 (ab Freitag 15 Uhr). 1182

Tausche Zither samt Noten, gut erhalten, gegen 2 Paar gut erhaltene Damenhalbschuhe Gr. 38 und 39. Auskunft in der Verw. d. Bl. 1188

Brückenwagen (300 kg Tragkraft) wird gegen 3-Röhren-Radio zu tauschen gesucht. Veselsky, Reifberg 127, Post Waidhofen a. d. Y. 1159

Tausche grauen Anzug (152 cm), gut erhalten, gegen ebensolchen größeren (175 cm). Engelbert Riemer, Maisberg 18, Post Ybbsitz. 1192

Blaue Sommer-Lederschuhe, neu besohlt, Gr. 37, abzugeben gegen Lederhalbschuhe Gr. 36 mit niederen Absätzen. Karoline Seyr, Waidhofen, Hintergasse 19. 1193

Tausche 1 Paar Herren-Halbschuhe Gr. 42, fast neu, gegen ebensolche Gr. 44, ferner 1 Paar hohe, leichte Herrenschuhe Gr. 42, gut erhalten, gegen ebensolche Gr. 44. Marie Torinek, Hilm-Kematen 19. 1195

Tausche schwarz-weiß gestreiften Damen-Seidenkassak gegen Sommerkleid für schlanke mittelgroße Figur. Anfragen: Untere Stadt 31, 11 bis 12 Uhr mittags, untere Glocke läuten. 1196

Mädchenhalbschuhe, neuwertig, Gr. 36, gegen ebensolche Gr. 37, weiters 1 Paar leichte Sommerschuhe Gr. 35 gegen 37 zu tauschen gesucht. Schmidt, Biberbach 19, Post Seitenstetten. 1197

Suche dunkelblauen Anzugstoff, gebe dafür 1 Paar Lederschuhe nach Maß. Pohn, Schuhmachermeister, Gaflenz. 1198

Suche weiße Seide für Kommunionkleider, gebe dafür Anzugzubehör samt Futter. Josefa Ramskogler, Waidhofen, Hoher Markt 25. 1199

Motoröl wird im Tauschwege gegen Brennmaterial abgegeben. Waidhofen, Postfach 9. 1187

Tausche lange Sommerhose (Schafwollstoff) gegen Lederhose. Ritschl, Obere Stadt 14. 1203

Fichtenrinde

kauft wie alljährlich jedes Quantum Franziska Jax, Gerberei, Waidhofen a. d. Ybbs. 1149

Schöne heizbare Badewanne, tadellos erhalten, zu verkaufen. Waidhofen, Schöffelstraße 6, 1. Stock. 1206

Tausche braune Damen-Sportschuhe Gr. 37½ gegen leichte Leder-, Sommer- oder weiße Tennisschuhe Gr. 37. Maria Strohmaier, Waidhofen, Untere Zell 1/II, nur abends. 1203

Tausche ein Paar Kinderschuh, hoch, neu, schwarz, Gr. 25, gegen Gr. 24. Ein Paar Kinderhalbschuhe, braun, neu, Gr. 33, gegen Gr. 38. Ein Paar Kinderschuh Gr. 30, neu, schwarz, hoch, gegen Größe 28. Amalia Wohrab, Großhollenstein, Villa Karnbach. 1209

Tausche Herrenfahrrad gegen Damenfahrrad. Leopold Steindler, Gaflenz 34. 1210

Wäscheinsatz, neu, für größeren Dämpfer passend, gegen Tausch abzugeben. Ignaz Helmel, Gaflenz, Pettendorf 34. 1164

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden.